

Zeitung Nr. 22.
Die „Sächsische Elbzeitung“
erscheint Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. Die
Ausgabe des Blattes erfolgt
täglich vorher nachm. 4 Uhr.
Abonnement Preis viertel-
jährlich 1 Mk. 50 Pf., zwei-
monatlich 1 Mk., einmonat-
lich 50 Pf.
Einzeln Nummern 10 Pf.
Alle kaiserl. Postämter,
Postboten, sowie die
Betriebsleiter nehmen Bestel-
lungen auf die
„Sächsische Elbzeitung“ an.
Sonnabends:
„Ankr. Unterhaltungsblatt“.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht, das königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau,
sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Druck und Verlag: Ziegler & Jentzer Nachf. — Verantwortlicher Redakteur: Paul Rungt, Schandau.

Tel.-Abz.: Elbzeitung.
Inserate, bei der weiten
Verbreitung d. Bl. von großer
Wirkung, sind Montag,
Mittwoch und Freitag
bis spätestens vormit-
tags 9 Uhr aufzugeben. Preis für
die gespaltene Corpustafel
ober deren Raum 15 Pf.
(tabellarische und komplizierte
nach Vereinbarung.)
Kadwert. Inserate 20 Pf.
„Eingekant“ u. „Kellner“
30 Pf. die Zeile.
Bei Wiederholungen ent-
sprechender Rabatt.
Alle vierzehn Tage
„Landwirtschaftliche Beilage“.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Zaulenstraße 134; in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidentank und Rudolf Mosse; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 34. Schandau Sonnabend den 20. März 1909 53. Jahrgang.

Stadt-Sparkasse zu Schandau.

Geöffnet für Einzahlungen an jedem Werktag vorm.
von 9—12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr,
für Rückzahlungen an jedem Werktag vormittags von
9—12 Uhr.
Zinssfuß 3 1/2 %.

Amtlicher Teil.

Sonnabend, den 20. März 1909, vormittags 10 Uhr sollen in
Postelwitz in dem als Versteigerungsort bestimmten Frießels Gasthause
1. Vertikow, Schlafsofa und 2 Polsterstühle
meißbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Schandau, den 15. März 1909.
Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts.

Die in städtischem Besitze befindliche
Bolsbücherei
wird dem Publikum zur fleißigen Benutzung empfohlen.
Die Ausgabe der Bücher erfolgt an den Freitagen jeder Woche nach-
mittags zwischen 4 und 5 Uhr im neueren Schulgebäude, 1. Etage, durch Herrn
Lehrer Sommer.
Schandau, den 8. März 1909.
Der Stadtrat.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Zu den sich kreuzenden Zeitungsnachrichten über eine
auch zum diesjährigen Frühjahr bevorstehende Mittel-
meerreise des Kaisers wird jetzt von unterrichteter Berliner
Seite gemeldet, daß der Monarch in dieser Beziehung
irgend welche Entschlüsse noch nicht gefaßt habe.
Hiermit steht auch die kleine Meldung im Einklange,
der zufolge die auf den 18. März festgesetzt gewesene
Ausreise der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ von Kiel
nach dem Mittelmeer bis auf weiteres verschoben worden
ist. Vielleicht ist die Annahme gerechtfertigt, daß der
Kaiser in Hinblick auf die immer mehr zugespitzte Balkan-
lage eine Auslandsreise einstweilen nicht unternehmen möchte.
Das Plenum des Reichstages trat am 16. März
nach mehrtägiger Vertagung wieder zusammen und nahm
den Militäretat in Beratung. Es entspann sich hierbei
eine allgemeine Debatte, welche nicht nur diese Sitzung
vollständig ausfüllte, sondern auch noch die Sitzung vom
Mittwoch. Den Mittelpunkt der Mittwochdebatte bildete
eine längere Rede des preussischen Kriegsministers
v. Einem, in welcher er lebhaft der von verschiedenen
Seiten geübten abfälligen Kritik an Einzelheiten unserer
militärischen Einrichtungen entgegentrat. Dies geschah
namentlich betreffs der vorangegangenen kritischen Aus-
führungen aus dem Hause über die Paradebildung, über
die Konduitenlisten, die Bevorzugung des Adels im
deutschen Offizierkorps, die Ausbildung der Kavallerie,
den Luxus im Offizierkorps usw. In allen diesen Punkten
wies Minister v. Einem die gegen die Militärverwaltung
erhobenen Vorwürfe mit bemerkenswerter Entschiedenheit
und großem Temperament als haltlos zurück und erzielte
mit seinen Darlegungen offenen Eindruck im Hause.
Besonders galt dies vom Schlusse seiner Rede, in
welchem Herr v. Einem versicherte, die deutsche Armee
sei nach wie vor stark und mächtig und tüchtig in
ihrem innersten Kerne. Am Donnerstag führte der
Reichstag die Militärdébatte weiter.

Der Senatorenkonvent des Reichstages beschloß, daß
die Diskussions des Hauses am 1. April beginnen sollen;
die erste Sitzung nach Ostern wurde auf den
20. April anberaumt.

Ein gewisses Aufsehen erregt eine vor einigen Tagen
zu Düren im Rheinland gehaltene Rede des Zentrums-
abgeordneten Grafen Praszma gegen den Reichstanzler
Fürsten Bälou. Graf Praszma warf dem Reichstanzler
die Verfolgung persönlicher Interessen in seiner Politik
vor und ließ ihn sogar der Fehlleistungen gegenüber dem deutschen Volke.
Die Rede des Grafen Praszma gipfelte in der Forderung,
daß Fürst Bälou sein Amt niederlegen müsse. Diese
Rede des genannten Zentrumsabgeordneten ist namentlich
deshalb bemerkenswert, weil Graf Praszma als Vor-
sitzender der Zentrumsfraktion des preussischen Abgeordneten-
hauses eine hervorragende politische und parlamentarische
Stellung einnimmt. Bis jetzt hat Fürst Bälou auf die
Angriffe des Zentrumsführers noch nicht geantwortet,
wenn man nicht als eine solche Antwort die scharfe Ab-
fertigung betrachten will, welche die Dürener Rede des
Grafen Praszma seitens der „Köln. Ztg.“ erfährt.

Oesterreich-Ungarn.

Die österreichische Krisis zeigt sich nach wie vor in
sehr ernster Beleuchtung, fast allseitig erachtet man die
Wahrscheinlichkeit des kriegerischen Austrages der Span-
nung zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien als gesichert.
Die Entscheidung über Krieg oder Frieden dürfte nun
von der Antwort Serbiens auf die Note abhängen,
welche die österreichische Regierung nächster Tage in Bel-
grad als letzte Vorstellung überreichen lassen will. Unter-

Nichtamtlicher Teil.

dessen hat Rußland in Wien noch eine Art Vermittlungs-
versuch unternommen und durch seinen dortigen Bot-
schafter dem Wiener Kabinett eine Note überreichen lassen,
in welcher erklärt wird, die österreichisch-türkische Ver-
ständigung schließe die Notwendigkeit keineswegs aus,
die bosnisch-herzegowinische Frage einer Konferenz der
Mächte zu unterbreiten. In den Wiener Regierungskreisen
findet die russische Note eine ungünstige Aufnahme, weil
sie der Erklärung Oesterreich-Ungarns, eine Konferenz-
behandlung der bosnischen Angelegenheit unter keinen Umständen
zulassen zu können, direkt entgegensteht. Die militärischen
Vorbereitungen Oesterreich-Ungarns gehen eifrig weiter,
die teilweise Mobilisierung seiner Armee und auch der
Marine ist im vollen Gange, trotz der verlegenen offi-
ziösen Wiener Dementis.

Frankreich.

Paris steht augenblicklich im Zeichen einer sehr
fatalen Verkehrskalamität, welchen der Streik unter den
dortigen Post- und Telegraphenbeamten bedeutet. Die
Streikbewegung greift von der Hauptstadt bereits nach
der Provinz hinüber, aus Havre, Rouen, Lille und
mehreren anderen größeren Provinzialstädten werden
ebenfalls postalische Streiks gemeldet. Die Führer der
Streikenden erklärten, die Auslandsbewegung würde erst
dann enden, wenn der Unterstaatssekretär des Postefforts,
Simyan, zurücktrete; die Regierung läßt indessen ver-
sichern, sie würde nicht nachgeben.

England.

In England haben die Erklärungen des Marine-
vertreeters Mac Kenna im Unterhause über die angeblichen
gewaltigen Seeräuberaktionen Deutschlands höchst sensationell
gewirkt. Die meisten Londoner Blätter treten nunmehr
für noch größere Forderungen für die britische Flotte ein.
Das Dementi des Staatssekretärs Tirpitz in der Budget-
kommission des deutschen Reichstages scheint in England
leider zu verhallen!

Lokales und Sächsisches.

Schandau, 19. März 1909.

—* Wenn nicht ganz besondere Umstände
hindernd eintreten, eröffnet die Sächsisch-Böhmische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft ihren Betrieb auf der gesamten
Strecke Leitmeritz-Dresden-Mühlberg mit Sonnabend den
27. März a. c. früh.

—* Die Leser werden auch hierdurch auf
die morgen Sonntag, nachmittags 5 Uhr im Lindenhof
stattfindende öffentliche Versammlung der Wähler des
4. städtischen Landtagswahlkreises hingewiesen. Der bis-
herige bewährte Vertreter des Kreises, Herr Justizrat
Dr. Spielh in Plena, hat die Kandidatur abermals über-
nommen und wird in der Versammlung den Wählern
einem Bericht über die letzte Tätigkeit des Landtags, ins-
besondere in der Wahlrechtsfrage gelten. Nach dem Vor-
trage findet eine Aussprache statt. Mit Rücksicht darauf,
daß die Landtagswahlen nunmehr zum ersten Male nach
dem neuen Wahlgesetz stattfinden und sich ihr Ausfall
zur Zeit auch noch nicht entfernt berechnen läßt, erscheint
eine tüchtige Agitation und die Teilnahme eines jeden
Wählers an der Wahlbewegung geboten, und ist daher
auch eine rege Teilnahme an der am Sonntage statt-
findenden Versammlung zu wünschen.

—* Der Winter will nicht weichen. Trotz-
dem die Sonne täglich höher steht und in der Mittags-
zeit sich die Temperatur bis auf 5 Grad Wärme erhöht,
geht die Schneeschmelze nur ganz langsam vor sich und
gering bleibt die Menge Schneewasser, die täglich den
Bächen zugeführt wird. Viel Wasser scheidet allerdings
tagsüber in die Erde, was auch seinen Vorteil hat,

während der schon seit Wochen regelmäßig eintretende
Nachtfrost den Tauprozess wieder unterbricht. Die Straßen
der Stadt sind fast schneefrei, aber draußen auf den
Feldern liegt noch viel Schnee. Die Fortdauer der
Witterung richtet auch in der Tierwelt großen Schaden
an. Der erste Hagel ist so gut wie verlogen. In
schlimme Hungersnot geraten die jetzt aus dem Süden
heranziehenden Vogelschwärme, von denen schon einzelne
eingetroffen sind. Besonders die nützlichen Weichflieger
und Insektenvertilger sind schlimm daran, da sie in der
Natur nichts finden und lediglich auf die Barmherzigkeit
der Menschen angewiesen sind. In alle Gartenbesitzer
und Tierfreunde sei unter den obwaltenden Umständen
die Bitte gerichtet, der hungernden Vögel nicht zu ver-
gessen. Für Weichflieger ist Salz und Fett, sowie Fleisch-
stücke geeignetes Futter, ebenso getrocknete Insekten, die
käuflich zu haben sind.

—* Ein reges Leben entwickelt sich jetzt in den
Jügen nach Oesterreich, da viele in Deutschland be-
schäftigte Angehörige des Kaiserreichs ihre Kriegesord-
erhalten haben. Die ergangenen Befehle lauten sämtlich
auf Einrückung innerhalb 24 Stunden und verursachen in
den beteiligten Familien meist rege Bestürzung, obwohl
die Einberufung schon seit längerer Zeit vorauszusehen
war. Es handelt sich in den meisten Fällen um das
42. Infanterieregiment und mußten aus Sebnitz und
Umgebung allein gegen 30 Mann ihre Stellung verlassen.
Doch auch aus dem ganzen deutschen Reich kommen die
Urlauber zurück, um einer sorgenvollen Zukunft entgegen-
zugehen, denn aller Borausicht nach wird sich ein Kampf
da brünten im Wetterwinkel schwerlich vermeiden lassen.
In Serbien sollen täglich große Massen russischer Frei-
williger eintreffen, und dadurch dürfte die Ueberhebung
der Serben immer höher anschwellen. Vielleicht gelingt
es doch noch in letzter Stunde, einen unheilvollen Bruder-
krieg zu vermeiden.

—* Rechtzeitig für Ostern inserieren!
Der jährige Geschäftsmann wird jetzt an die Frühjahrs-
Kellame denken. Ostern fällt in diesem Jahre früher
als sonst (11. und 12. April) und zur Konfirmation
(Balsmarum 4. April) sind in hunderterten von Familien
zahlreiche Waren, Gebrauchsgegenstände und Geschen-
kartikel nötig. Alle hierbei in Betracht kommenden Ge-
schäfte müssen bei Zeiten deren öffentliche Ankündigung
bewirken, wenn sie auf einen flotten Umsatz rechnen
wollen. Dasselbe ist bezüglich aller für die Frühjahrs-
saison in Frage kommenden Artikel der Fall. Hierzu
empfehlen wir unser in Stadt und Land weitverbreitetes
Blatt.

—* „Charity begins at home“ (Barmherzig-
keit beginnt zu Hause), sagt der Engländer — und mit
Recht —, denn die meisten der zu wohltätigen Zwecken
veranstalteten Konzerte bilden nur das Aushängeschild,
die alles eher bestreben, als dem nothleidenden Nächsten
wirklich zu helfen. Die Barmherzigkeit ist nur zu oft
der Deckmantel für Selbstsucht, Eitelkeit und Liebe zum
Vergnügen. Wenn eine elegante Weltbame „für die
Armen“ einen Ball besucht und sich daselbst tüchtig die
Kur machen läßt, so gilt ihr die Hilfe selbst (die meistens
mit der Erlegung des Eintrittspreises aufhört) wenig,
das eigene Ich, das bewundert und gefeiert werden will,
spielt bei ihr die Hauptrolle. Mit obigem Satze will
gesagt sein, daß sich in der Nähe am besten Gelegenheit
bietet, gutes zu tun. Vielleicht Entbehrungen findet man
oft im eigenen Hause! In der Dachkammer liegt vielleicht
der Ernährer einer zahlreichen Familie krank darnieder
und die Frau weiß nicht, wovon sie den qualenden Hunger
der unmündigen Kinder stillen und dem Schwerleidenden
ärztliche Hilfe gewähren soll. Mit ein wenig Mitgefühl

Kann man da vieles tun. Einige Reste vom Mittagsmahl schiebt man hinaus, oder spendet eine kleine Erquickung. Abgetragene Sachen würden dem Kinde, das in seinem gestickten Röschchen im Schrank hängen. Solche kleine Taten des Mitleids stehen herrlicher da, als vieles, was in der Desfentlichkeit glänzt. — Damit soll jedoch nicht gesagt werden, daß Konzerte für einen bestimmten wohltätigen Zweck verwehrt sind, im Gegenteil, auch sie tragen dazu bei, eben diesen Zweck gemeinsam zu fördern und Dankbarkeit und Segen wird den Veranstaltern zuteil werden. Wenn sich ferner alle dem guten Zwecke so hingebend widmen, wie dies kürzlich bei dem Wohltätigkeitsfeste im Kursaal der Fall war, wo die ganz beträchtliche Summe von 175 Mark abgeliestert werden konnte, so können wir all denen, die sich der guten Sache widmeten, nur unsern herzlichsten Dank aussprechen.

—* Sonnabend, den 20. März, abends 8 Uhr wird der Vorsitzende des Sächsischen Landesverbandes des „Blauen Kreuz“, Pastor Seltmann aus Thammenhain, Sohn des früheren Schandauer Schuldirektors Seltmann, in der gütlich überlassenen Turnhalle der Turngemeinde einen Vortrag über die schlimmste Volkskrankheit und ihre Heilung halten. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintritt von 20 Pf. erhoben. Jedermann ist willkommen, besonders auch Frauen. Ueber die zur Vorbereitung kommenden 35 Lichtbilder (Einwirkung des Alkohols auf Magen, Herz, Leber, Nieren, Gehirn; Statistisches; Szenen aus dem Leben einer Trinkerfamilie) äußert sich z. B. die Metallwarenfabrik Geislingen: Die künstlerisch schönen Lichtbilder mit dem begleitenden Text wirken ergreifend und geben einen lebenswahren Einblick in die traurigen Folgen des übermäßigen Alkoholgenußes und in ein durch den Alkohol so tief unglücklich gewordenes Familienleben. Die Lichtbilder werden übrigens auch schon um 7 Uhr, besonders für die Schulkinder, aber auch für Erwachsene in der Turnhalle vorgeführt.

—* Die Mitglieder der Deutschen Motorfahrervereinigung werden vom 19. bis 21. Mai d. J. in unserer Kurstadt ihre diesjährige Hauptversammlung abhalten. Der Verein hat seine Hauptvertretung in München und gehören demselben zurzeit 13000 Mitglieder an. Am 19. Mai findet der Empfang der Teilnehmer, am 20. (Himmelfahrtstest) die Hauptversammlung, eine Ausfahrt nach den Lichtenhainer Wasserfällen mit Besuch des Ruhstalles und zur Abendzeit ein Kommerz im Saale statt. Der 21. Mai ist für eine Dampferfahrt nach Rathen-Wehlen bestimmt, um die Pappel rc. zu besuchen. Gegen Abend findet die Stromfahrt ihre Fortsetzung bis Dresden und gilt als Schluß der Vereinsfestlichkeit. Motorfahrer aus der Sächsischen Schweiz und Nordböhmen, welche dem Verein noch nicht angehören, sind als Gäste willkommen.

—* Die Schiffsabgaben. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Erhebung von Schiffsabgaben. Artikel 1 dieses Gesetzes ändert den Artikel 54 dahin ab, daß es nach Streichung des Absatzes 3 jetzt im 4. Absatz heißt: „In allen Häfen und auf allen natürlichen Wasserstraßen dürfen Abgaben nur für solche Werke und Einrichtungen oder sonstige Anstalten erhoben werden, welche den Verkehr wesentlich erleichtern. Diese Abgaben dürfen bei staatlichen Anstalten oder Wasserstraßen die zur Herstellung und Unterhaltung erforderlichen Kosten nicht übersteigen. Der Bemessung der Abgaben können die Gesamtkosten für das Stromgebiet oder das Wasserstraßennetz zugrunde gelegt werden.“ Im Artikel 2 des Entwurfs wird bestimmt, daß die Einnahmen an den Abgaben nur zur Deckung der erwähnten Herstellungskosten und Unterhaltungskosten zu verwenden sind. Ferner heißt es im Artikel 2, daß in der Verwaltung eines von mehreren Bundesstaaten zur gemeinsamen Erhebung von Abgaben geschlossenen Zweckverbandes den Schiffsabgabebetrag die Mitwirkung einzuräumen ist. Tritt ein Bundesstaat einem Zweckverband nicht bei, so kann er vom Bundesrate zum Beitritte oder zur Vornahme oder Duldung von Stromverbesserungen verpflichtet werden. Artikel 5 bestimmt schließlich, daß landesrechtliche Vorschriften, welche der Erhebung von Schiffsabgaben entgegenstehen, außer Kraft treten.

—* Auf der Wacht! Auf Anordnung der hiesigen königlichen Zollbehörde wird nun infolge der Eröffnung der Frachtschiffahrt aus Böhmen nach Deutschland das Wachtschiff an der Landesgrenze bei Schmilkau-Herrnskreutzchen im Elbstrom verankert und jeden Abend, vom Eintritt der Dunkelheit bis zum anderen Morgen von Grenzbeamten besetzt. Diese haben während dieser Stunden die Stromfläche zu beobachten und die Einfahrt eines jeden Frachtschiffes nach Sachsen herein zu untersagen.

—* Das neue 25-Pfennig-Stück. Infolge der ablehnenden Kritik, die das preisgekrönte 25-Pfennig-Stück allgemein erfahren hat, ist dem Bundesrate ein neues Modell vorgelegt worden. Die Münze, die auf Grund eines Entwurfes des Reichsschatzmeisters von einem Künstler hergestellt worden ist, besteht aus reinem Nickel, hat einen Durchmesser von 23 Millimeter und ist etwas stärker als das alte 25-Pfennig-Stück. Die Vorderseite weist die mit einem Eichenkranz umschlungene Zahl 25 auf, ferner die Jahreszahl der Prägung und „Deutsches Reich“; auf der Rückseite findet man außer dem Reichsadler keine weitere Verzierung.

—* Die Posthilfsstelle mit Telegraphenbetrieb in Postwitz fährt vom 1. April ab die Bezeichnung „Postwitz Amtsh.“.

L Station Schöna, 19. März. Vom 13. bis 18. d. Mts. sind insgesamt 49 besetzte Schiffe von Böhmen nach Deutschland eingefahren und registriert worden und hatten in der Hauptsache Braunkohlen ge-

laden. Vor Niedergrund und Herrnskreutzchen hat man anfangs dieser Woche mit dem Bau der Flöße begonnen, am Donnerstag nachmittag konnte das erste Floß vor Herrnskreutzchen abgelöst werden, das als erster Floßholztransport in diesem Jahre am Zollamt Schöna-Hirschmühle zur Abfertigung gelangte. — Am heutigen Freitag früh 5 Uhr herrschten hier im Elbtale 2 Grad Kälte.

Hohnstein, 18. März. Im schön geschmückten Saale des „Hotel zur Sächl. Schweiz“ feierte der hiesige Beamtenverein „Harmonie“ am vergangenen Sonntag sein 17. Stiftungsfest. Eröffnet wurde dasselbe mit einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Herrn Kasseher Kraußel. Darauf folgte die Vortragsordnung bestehend in Liedern und humoristischen Vorträgen. Die Lieder wurden von den kleinen aber wackeren Sängerkor unter Leitung ihres bewährten Dirigenten Herrn Kantor Polster sehr gut zum Vortrag gebracht. Hatten die einzelnen Nummern des Programms ausgezeichneten Erfolg, so wirkte das Schlußstück geradezu zwerchfellerschütternd auf die Lachmuskeln der Zuhörer. Ein animierter Ball schloß sich hierauf dem ersten Teil an, bei welcher Gelegenheit Herr Dirigent dem Dekorationsausschuß, sowie allen Mitglieder, welche zum guten Gelingen des Vergnügens beigetragen hatten, den Dank ausdrückte.

Rönigstein, 18. März. Einen erheblichen Menschenauflauf verursachte am Montag nachmittag auf der inneren Schandauerstraße die Verhaftung einer bereits landesverwiesenen Frauensperson, der 30jährigen N. aus Schönbach bei Eger, die sich dem Polizeibeamten gegenüber im höchsten Grade widerständig und beleidigend aufführte, sodas sie mittelst Wagens nach dem hiesigen Gerichtsgefängnis transportiert werden mußte.

Thürmsdorf, 18. März. Gestern abend brannte hier der Ruhlandsche Gasthof nieder. Um 8 Uhr trafen die Rönigsteiner Turnfeuerwehr und die Struppener Wehr am Brandplatz ein, woselbst das ganze Gebäude über und über in Flammen stand. Wie wir hören, gab die Struppener Feuerwehr das erste Wasser. Außerdem waren noch die Feuerweh der Hüttener Papierfabrik, ferner die Naundorfer und Pfaffenborfer Spitze anwesend, die jedoch nicht erst in Tätigkeit kamen. Bei dem Feuer kam ein Rönigsteiner Feuerwehrmann dadurch zu Schaden, das ihm ein großer Mauerstein den Fuß verletzte. Von dem Mobiliar konnte infolge der raschen Ausbreitung des Feuers nur wenig gerettet werden.

Dresden, 19. März. Landgericht. Die 4. Strafkammer verhandelte als Berufungsgericht gegen den Steinbrucharbeiter Ewald Arthur Jähnel aus Dorf Wehlen wegen gefährlicher Körperverletzung. Der Angeklagte ist Vorturner eines Turnvereins in Stadt Wehlen, dem auch der Bäderegele Sobe angehört. Zwischen beiden kam es am 22. September während der Turnstunde zu einer Reiberei, weil S. beim Eintreten den Vorturner nicht grüßte. Am 5. Oktober trafen die Ölgner auf der Straße zusammen, und sofort war eine Schlägerei im Gange, bei der J. zu Boden stürzte. Er zog einen Schlagring aus der Tasche und versetzte dem S. mehrere Stöße auf den Kopf. Am 7. Dezember 1908 wurde Jähnel vom Schöffengericht Pirna zu 3 Monaten Gefängnis und wegen unerlaubten Waffentragens zu 10 Mark Geldstrafe oder 2 Tagen Haft verurteilt. Die zweite Instanz setzt die Strafe auf 150 Mark oder 50 Tage Gefängnis herab.

Zittau, 19. März. Der 11. Bezirk, Zittau, des Sächsischen Bäder-Innungs-Verbandes „Saxonia“ hatte eine Eingabe an das Königl. Ministerium des Innern betr. die Abstellung und Befestigung von Unsauberkeiten, die hier und da in Materialwarengeschäften beim Handel mit fertigen Badwaren vorkommen, gerichtet. Das Ministerium hat darauf zu erkennen gegeben, daß die seitens des Zittauer Bäder-Innungs-Bezirktes in seiner Eingabe gemachten Vorschläge zur Befestigung der gerügten Uebelstände als sehr beachtenswert anzusehen seien. Das Ministerium werde die Angelegenheit im Auge behalten und nach Befinden auf diese Anregung zurückkommen.

Großenhain, 18. März. Erbs Soldaten in einer Familie gehabt zu haben, bezw. noch zu haben, dürfte doch immerhin selten vorkommen. Der hiesigen Familie Rückauer ist das Glück beschieden. Der Vater diente in früheren Jahren beim Reiterregiment, dem späteren Husarenregiment Nr. 18 in Großenhain, der älteste Sohn beim 12. Infanterieregiment Nr. 177 auf der Festung Königstein, der zweite beim 1. Trainbataillon Nr. 12 in Dresden. Aktiv dient jetzt der dritte Sohn beim 2. westpreussischen Infanterieregiment Nr. 15 in Graudenz und der vierte Sohn beim 2. Jägerbataillon Nr. 13 in Dresden. Dieser Tage erhielten nun die Eltern aus Chemnitz die Mitteilung, daß ihr fünfter Sohn zur Festungsartillerie nach Mey ausgeschoben worden sei. Den zwei noch zuhause weilenden Söhnen wird nach Jahren vielleicht auch das Glück beschieden sein, des Königs Reich gleich dem Vater und den anderen fünf Brüdern in Ehren zu tragen.

Lommatzsch, 18. März. Mittwoch früh verschied hier an den Folgen eines Herzleidens Bürgermeister und königlich sächsischer Notar Dr. jur. G. S. Bent, geboren 1863 in Weimar, seit 1894 hier Bürgermeister, vorher Stadtschreiber in Wauzen.

Werdau, 15. März. Bei der heutigen Bürgermeistereiwahl wurde Herr Bürgermeister Rudolph in Buchholz mit 16 von 27 Stimmen gewählt.

Leipzig, 19. März. Die Ostermesse beginnt Sonntag, den 18. April und endet Sonntag, den 9. Mai. Sie ist für den Groß- und Kleinhandel mit Waren aller Art bestimmt. Die Ledermesse wird Montag, den 19. April, eröffnet.

Zoachimsthal, 19. März. Wie nunmehr endgültig feststeht, wird hier vom Staate noch heuer eine Radium-Badeanstalt errichtet und bereits im kommenden Sommer eröffnet werden. Gleichzeitig wird die Stadt-

gemeinde ein großes Kurhotel erbauen. Die Badeanstalt wird nicht verpachtet, sondern unter staatlicher Verwaltung geführt werden.

Deutsches Reich und Ausland.

Berlin, 19. März. Am Montag abend begann auf einer neuerbauten Radrennbahn ein Sechs-Tage-Rennen, an welchem 15 Paare teilnahmen. Am Ende des zweiten Tages betrug die zurückgelegte Gesamtstrecke 1518,950 Kilometer, 3 Paare haben aufgegeben. An der Spitze standen Mac Farland-Moran (die Favoriten) und Stol-Berthel. Eine Runde zurück waren die Paare Brocco-Passerieu, Poulain-Georget, Stellbrink-Teichner und Tabewald-Rudel. Fünf Runden zurück folgen Peter-Althoff, Robl-Pawle und Ryser-Scheuermann; sechs Runden zurück: Contenet-Stabe; sieben Runden zurück: Arend-Conrad; vierzehn Runden zurück: Gebr. Jaquelin.

Erfurt, 19. März. Mehr als 100 Personen sind infolge einer Milchinfektion an Typhus erkrankt. Drei Fälle sind bereits tödlich verlaufen. Die verdorbene Milch war aus dem Orte Walsleben nach Erfurt gebracht worden. Die Milchgeschäfte in Walsleben wurden sofort polizeilich geschlossen. Große Mengen Milch, die noch nachträglich in die Stadt gebracht wurden, sind in die Flußläufe geschüttet worden. Auch der Landkreis Giechtersleben, von dem auch Milch nach Erfurt geliefert wurde, ist von Walsleben infiziert worden, so daß Erfurt von diesen beiden Seuchenherden angesteckt wurde. In Giechtersleben wurden gleichfalls die Milchgeschäfte geschlossen. In Erfurt wurde die städtische Hilfsschule ausgeräumt und in ein Lazarett für die Opfer der Typhusepidemie umgewandelt, da man annimmt, daß die Zahl der Kranken noch erheblich zunehmen wird.

Altenburg, 19. März. Einen Roffhändler, der im Nu seine fünf Pferde los wurde, konnte man auf dem hiesigen Roffmarkt sehen. Raum war er mit seiner Koppel auf den Markt gekommen, so erschien einer, der sich als Liebhaber für alle Pferde entpuppte. Es war der Gerichtsvollzieher. Die Pferde wurden gepfändet und gelangen zur Versteigerung, wenn es dem Händler nicht gelingt, die wertvollen Tiere einzulösen.

Gnesen, 19. März. Die heutige Protestmassenversammlung deutscher Anstiedler Posen und Westpreußens erklärte sich scharf gegen den Bund der Landwirte und gründete einen Anstiedlerbund für Posen und Westpreußen. Gegen den anwesenden Dr. Rosicke und Major Endel wurden Äußerungen der Mißstimmung laut.

Gewinne von 1000 M. ab der königlich sächsischen Landes-Lotterie 4. Klasse am 17. und 18. März.

(Ohne Gewähr.)

1000 M. auf Nr. 3479, 5845, 6902, 10342, 10646, 13023, 17369, 19886, 21040, 21647, 21952, 24129, 25261, 25694, 34584, 37432, 39835, 40310, 43049, 43054, 44052, 48318, 48565, 49196, 54120, 59848, 59918, 62571, 65677, 68767, 72104, 77242, 78834, 88887, 91793, 91989, 97120, 97815, 102216, 102453, 102457, 102579, 105107, 108726.
2000 M. auf Nr. 2989, 6646, 16111, 21539, 21854, 26077, 34562, 49242, 61620, 71929, 72904, 73847, 98395, 109405.
3000 M. auf Nr. 17092, 20689, 30189, 49599, 52696, 61926, 85462, 96176, 97386, 105898.
5000 M. auf Nr. 49316, 58158.
10000 M. auf Nr. 24578.
20000 M. auf Nr. 15024.
30000 M. auf Nr. 41677.
50000 M. auf Nr. 61743.
60000 M. auf Nr. 32093.

Die Berliner Sozialdemokraten auf dem Jugendfang.

Seit kurzem versucht die hiesige Sozialdemokratie mit Hochdruck die schulentlassene Jugend in ihren Netzen zu fangen. Die größten Hindernisse ihrer Bestrebungen bilden die Jünglings- und Jungfrauen-Vereine. Ihnen gilt daher der Haß der Genossen. Wegen sie ist auch ein in zahllosen Abdrucken verbreitetes Flugblatt „An die schulentlassene Jugend“ gerichtet. Darin offenbart sich die ganze Verrohung und sittliche Verwahrlosung der sozialistischen Agitation. Zu dem Gewerkschaftsterrorismus und zu dem Partiterrorismus gesellt sich nun noch der Jugendterrorismus.

In dem erwähnten Flugblatt heißt es: „Schließt die Reihen! Auf zum Strelke! Berliner Jugend! Deine Arbeitsbrüder und -Schwestern rufen dich! Sie rufen dich zum heiligen Kampfe, zum Kampfe gegen Jugendausbeutung, -verdrummung und -unterdrückung! — Ihr laßt euch eure jungen Kräfte völlig ausaugen, euren Körper mißhandeln, euren sich frei bewegenden Geist in eiserne Fesseln schlagen. All die Schönheiten und Genüsse des Lebens erstickern für euch nicht. Die Quelle der Wissenschaft sprudelt euch kein erfrischendes Tröpflein, die Begierstimmung gebende Kunst erhebt euer Herz nicht. Nur arbeiten, arbeiten für andere — das ist der proletarischen Jugend hartes Los. — Geht eure Jugendzeit zu Ende, dann erkennt ihr leider zu spät, daß ihr euch umsonst geschunden und geplagt, so gut wie nichts gelernt habt. Eure Jugendzeit, die herrlichste des Menschenlebens, hat man euch unter falschen Versprechungen und Vorpiegelungen geraubt!

Von den Jünglingsvereinen wird gesagt, daß sie nur den einzigen Zweck verfolgen, die Jugend einzulullen, denkfähig und der Ausbeutung gefügig zu machen, mit dem Judasgelde der Kirche und des Unternehmertums würden sie ausgehalten. Und diesen erbärmlichen Zwecken dienen sie seit 50 Jahren. 50 Jahre lang schmällicher

Verrat! — 60 000 Jugendliche gäbe es in Berlin. Diese sollten sich sozialdemokratisch organisieren. — **Schluss:** „Nieder mit den christlichen Jünglings- und Jungfrauenvereinen!“
Es ist uns gewiss kein Vergnügen, dies unreife Nachwerk voll Verleumdung und Unwahrheiten unseren Lesern zur Lektüre zuzumuten, aber es ist nötig, auf diese Weise es niedriger zu hängen. Es zeigt übrigens klar und deutlich, welche eine Nacht noch im Leben unsere Jungfrauen- und Jünglingsvereine bilden, denn die schlechtesten Vereinen sind es nicht, an denen die Wespen nagen. Vielleicht schenkt das Flugblatt wenigstens den Nutzen, vielen Lesern die Augen zu öffnen und der gegangenen Arbeit der Jünglings- und Jungfrauenvereine mehr Teilnahme und Innersicht entgegenzubringen und ihnen mehr positive Förderung angeheißt zu lassen als bisher.

An die Serben!

Was? hör ich recht? Ihr wollt euch schlagen?
Ihr wollt entlohn des Krieges Brand?
Ihr wollt mit eurem heißen Blute
Jetzt düngen euer Vaterland?

Schredt euch nicht tausendfaches Sterben,
Nicht eurer Heimat schwerste Not? —
Ist gieriger Reib, ist blutig Hassen
Auch jetzt noch euer höchst Gebot?

Soll Unverstand, soll bübisch Schwächen,
Soll Narrheit siegen in der Welt?
O, haltet ein! Noch habt ihr Frieden;
Jetzt tut einmal, was uns gefällt:

Dolt euch Georg, den dummen Jungen,
Nehmt dirne Peitschen in die Hand
Und laßt den Kerl Spieghruten laufen
Durch euer tolles Serbenland.

Wien. Der Wehrausschuß nahm die Vorlage betr. das Rekrutenkontingent mit 27 gegen 11 Stimmen an. Der Landesverteidigungsminister v. Georgi erklärte, bezüglich der Gerüchte, die an die gegenwärtigen Einberufungen nichtaktiver Mannschaften geknüpft würden, könne er feststellen, daß diese Maßnahme auch nicht entfernt an Mobilisierungsvorsorge heranreife. Es handele sich vielmehr lediglich um seit längerer Zeit vorbereitete Ergänzungen und Truppenverlegungen, die notwendig erschienen, um die im anstrengenden Grenzsicherungsgebiete stehenden Truppen mehr zu entlasten, als dies bisher durch die Zurückbehaltung des ersten Reservejahrganges und der ersten drei Jahrgänge der Ersatzreserve möglich gewesen sei.

Die Veröffentlichung der Mobilisierungsobere für Bosnien und Dalmatien ist verschoben worden und wird kaum vor Sonnabend erwartet. Der Ministerpräsident Weterle soll einigen Abgeordneten vertraulich mitgeteilt haben, der Kaiser hege noch immer die Zuversicht, daß der Krieg sich vermeiden lasse. Auch die letzte Anfrage des Grafen Jorgasch in Belgrad ist um einige Tage verschoben worden.

Sofia. Nach einer Mitteilung von maßgebender Seite hat die bulgarische Regierung in Konstantinopel erklären lassen, sie wolle auf ihre alte Geldforderung gegen die Türkei bezüglich der Bahnlinie Barua—Nustschuk verzichten, falls die Pforte der sofortigen Anerkennung zustimme.

Paris. Der Ministerrat hat sich heute mit der Frage des Streiks beschäftigt. Der Postdienst ist mit Hilfe von Soldaten organisiert worden. Zahlreiche Kaufleute und Industrielle haben ihr Personal als Ausnahme angeboten.

Standesamtliche Nachrichten von Schandau.
Geboren: K. G. Leuschner Mühlenarbeiter in Postelwitz eine T. — F. E. Vietzmann, Mühlenbesitzer in Rathmannsdorf eine T. — K. F. D. Günther, Amtsgerichtsdienner hier ein S. — E. D. Gering, Zimmermann in Rathmannsdorf eine T. — P. D. Hartmann, Schiffer in Schmilla eine T. — D. M. Kauls, Maurer in Rathmannsdorf ein S.
Aufgebote: E. M. Porscherger, Maler in Postelwitz mit A. E. A. Witte in Copitz. — D. D. Venus, Landbriefträger hier mit F. E. Richter hier.

Gestorben: E. G. Puhl, Dachdecker Sohn hier 6 M. — G. D. Pechle, Steinbrecher in Schmilla 48 J. — J. E. Otto, Kaufmannssohn in Ostrau 18 J. alt.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Reinhardtendorf.
Sonabend den 20. März mittags 12 Uhr Wochenkommunion in Reinhardtendorf.

Am Sonntag Lätare den 21. März vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst in Reinhardtendorf, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier in Klippen.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Jahnstein.
Sonntag den 21. März früh 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchliche Nachrichten der Kirche zu Porsdorf.
Sonntag den 21. März vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst anschließend Unterredung mit der konfirmanden Jugend. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Königstein.
Sonntag den 21. März vorm. 1/2 9 Uhr Beichte und Abendmahl Herr Pastor Hoyer. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Joh. 15, 17—25. Herr Pastor Dreves. Vorm. 11 Uhr kirchliche Unterredung Herr Pastor Hoyer. Abends 1/2 8 Uhr Jungfrauenverein.

Das Wochenamt hat außer am Dienstag und Freitag Herr Pastor Dreves.

Katholischer Gottesdienst in Königstein.
Sonntag den 21. März vorm. 1/2 9 Uhr katholischer Pfarrgottesdienst im Nebenraum des „Deutschen Hauses.“

Kirchliche Nachrichten der Parodie Pappsdorf.
Am Sonntag Lätare den 21. März vorm. 8 1/2 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier um 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Cunnersdorf.
Am Sonntag Lätare den 21. März nachm. 1 1/2 Uhr Konfirmandenprüfung.

Produktenpreise.

Sobau, den 18. März. Weizen, weiß, 10 M. 50 Pfg. bis 11 M. — W. per 50 Kilogr. — Roggen 7 M. 80 Pfg. bis 8 M. 15 Pfg. per 50 Kilogr. — Gerste 8 M. — Pfg. bis 9 M. — Pfg. per 50 Kilogr. Hafer 8 M. 20 Pfg. bis 8 M. 80 Pfg. per 50 Kilogr. Kartoffeln 2 M. 20 Pfg. bis 2 M. 50 Pfg. per 50 Kilogr. — Butter 2 M. 40 Pfg. bis 2 M. 50 Pfg. per 1 Kilogr. — Eiu 3 M. 20 Pfg. bis 3 M. 60 Pfg. per 50 Kilogr. — Stroh 20 M. — Pfg. bis 24 M. — Pfg. per 500 Kilogr.

Letzte Telegramme vom 19. März.

Dresden. Während der gestrigen Abendvorstellung im Zirkus Sarasani sprang einer der Löwen infolge Unvorsichtigkeit eines Angestellten mit einem mächtigen Sohe über die Loge in das Publikum. Er machte jedoch sofort kehrt und lief allein wieder in seinen Käfig zurück. Das Publikum verhielt sich ruhig. Es wurde niemand verletzt.

Zürich. Am Insekt-Park wurden gestern vier Schweizer Eskadrierer von einer Lawine verschüttet. Zwei konnten sich herausarbeiten, während die beiden anderen umgekommen sind.

Wetter-Prognose für den 20. März.

Südlüche bis südwestliche Winde; wolfig; etwas wärmer; kein erheblicher Niederschlag.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Schandau.
Am Sonntag Lätare den 21. März vorm. 1/2 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl Pfarrer Hesselbarth; um 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 15, 17—25. Pfarrer Hesselbarth. Nachm. 1/2 2 Uhr Konfirmandenprüfung mit den Knabenabteilungen. Pfarrer Hesselbarth.

Das Wochenamt hat Pfarrer Hesselbarth.
Nächsten Sonntag fällt die Versammlung des Jungfrauenvereins aus.

ZUM JAHRMARKT-

Sonntag, 21. März, sind die Verkaufs- und Ausstellungsräume meines Modehauses von vormittags 11 Uhr an geöffnet. Besichtigung meiner Frühjahrs-Neuheiten — ohne Kaufzwang — erboten

RENNER DRESDEN-A
ALTMARKT

Farben
Pinsel
Lacke
Fussboden-Lacke von Tiedemann oder Gündel billigst.
Albert Knüpfel, Schandau.

Heringe,
voll mit Roggen und Milch, 1 Schd. 1.90 M. 1 Dbl. 48 Pfg. 3 Eid 10 Pfg.
Grössere Fische 5—8 Pfg.
Täglich ganz frisch geräucherter Heringe empfiehlt
Wenzel Haase, Schandau, Zaukenstr. 130.

Ein Kleid umsonst
können sich diejenigen leicht verschaffen, welche die interessantesten Preisfragen (Preise M. 1200.-) im neuesten Favorit-Modenalbum, nur 60 Pfg., richtig lösen. Erhältlich bei **Otto Ehrlich, Nachfolger, Schandau.**

Handwagen mit Bremse, ungefähr 3—4 Zentn. Tragf. 19 1/2 M., ungef. 5 Zentn. Tragf. 23 M. (ohne Bremse 3 M. billiger), hübsch breit gebaut, versendet franko per Nachnahme G. Prißler, Wagenbauer, Großröhrdorf i. Sa. Bessere auch Schubkarren (Erdarren) zu 11 1/2 Mark.

Ein sauberes
Hausmädchen
16—18 Jahr, wird zum 1. Mal gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Einzig in ihrer Art ist die altbewährte
MAGGI-Würze. Wer sie einmal versucht, wird sie immer verwenden. Bestens empfohlen von der **Flora-Drogerie Schandau, Inh. Max Kayser.**

Fürs Frühjahr!
Spaten
Rechen
Hacken
Rosenscheren
Baumscheren
Baumsägen
Baumkrätzer
Stahlbürsten
billigst.
Albert Knüpfel, Schandau.

Achtung! Achtung!
Schulranzen
(eigenes Fabrikat).
Neuheiten in Schultaschen mit bequemem und praktischem Verschluss zu billigsten Preisen bei
H. Gsfardt, Sattlermstr., Schandau.

1 Pferd
(dunkelbrauner Wallach), billig zu verkaufen.
Rudolf Zschaler, Dampfsägewerk Postelwitz.

Es macht Freude
Gemüse und Blumen aus Samen selbst zu ziehen. Reiche Auswahl, gute keimfähige Qualitäten von **Liebau & Co. Hofl, Erfurt** (Spaten Marke) empfiehlt
Max Kayser, Flora-Drogerie. Raffia-Bast, Gras-Samen, Steckzwiebeln, Eckendorfer Runkelrüben.

Für 15. April suche ein kinderliebendes Hausmädchen selbständig im Kochen, und für alle Hausarbeiten, wöchentl. Wäsche, gr. Wäsche und auß. d. Haus plätten. Lohn 18 M. Mädchen, b. schon in solch. Stellung tätig war, wollen sich i. d. Zeit v. früh 8—2 Uhr meld. bei **Springer, Nachf. Dresden-N. Schiffsstr. 17.**

Große Auswahl in **Konfirmations- und Osterkarten. Gesangbücher** vom einfachsten bis zum elegantesten empfiehlt sehr preiswert
Hermann Exner, Inh. P. Schäfer, Rosonnenbau.

Kleines Haus mit Garten hier zu verkaufen. Off. unter **X. 10** an die Geschäftsst. d. Bl.

Tüchtigen Möbeltischler sucht
Oswin Klimmer.

Aufwartung für einige Nachmittagsstunden sucht
Pensionat Roesler.

Einen Bäckerlehrling sucht
Oswald Förster.

Ein zweiter Hausdiener, frei von der Fortbildungsschule zum 1. April gesucht. **Hotel Schweizerhof.**

Suche für 1. April ein sauberes, fleißiges **Hausmädchen.**
Frau M. Bossack.

Suche für meinen Sohn, der Ostern die Schule verläßt, eine Stelle als **Hausdiener.** Werte Off. unter **M. W. 1** postlagernd Sebnitz in Sa. erbeten.

Für Konfirmanden empfehle **Stragen, Manschetten, Schlipse, Strümpfe, Taschentücher, Handschuhe, Rüschen usw.** in bekannt guten Qualitäten, großer Auswahl und zu äußerst vorteilhaften Preisen.
Otto Ehrlich, Inhaber Eduard Schmidt.

Porschedorf. Suche i. ob. Orte möbl. Zimmer. Preisangab. mit u. ohne Pension. Offerten unter **G. G.** dieser Zeitung ablen.

Sonnabend den 20. März
abends 8 Uhr
in der Turnhalle zu Schandau:

Vortrag

von Pastor Seitzmann-Thammenhain:

Die schlimmste Volkstrankheit
und ihre Heilung :: :: ::

Vorführung von 35 Lichtbildern über den
Alkohol und seine Gefahren.

Eintritt 20 Pfg.



Königl. Sächs.
Stryger Verein
Schandau
und Umgegend.
Sonntag den
28. März nachm.
4 Uhr im Vereins-
zimmer

Generalversammlung.
Der Vorstand.

Hotel Erholung.

Schandau.
Sonnabend den 20. März

Schlacht-
fest.



Von 1/2 11 Uhr an Wellfleisch, abends
Schweinsknochen mit Mören und
Bratwurst mit Kraut. Anstich eines

ff. Märzenbieres

aus dem Hofbräu Bamberg in Bayern.
Hochachtungsvoll

Ernst Blaske.

Stadt Bittau.

Schandau.

Heute Sonnabend, Sonn-
tag und Montag

Bockbierfest.



Musikalische
Unterhaltung.

Bockwürstchen, Rettig gratis,
wozu freundlichst einladet

Paul Uhlemann.

Pallmanns Restaurant

Porschdorf.

Sonntag den 21. März

Doppelkopf-Tournier.

Anfang 5 Uhr.

Das Komitee.

Schlosseranzüge

Bäckerjacken

Fleischerjacken

Malerkittel

Friseurjacken

Dienerjacken

Blaue, weisse, grüne

Schürzen

empfehlen

Herm. Gärtner,

Schandau, Rudolf Sendig-Str.

Frische große Eier, gestempelt, 10 Stk.
70 u. 75 Pfg., ausgesucht große Salz-
heringe, 10 Stk. 70 Pfg., ff. Sauer-
kraut, 10 Pfd. 90 Pfg., feinste Land-
u. Tafelbutter, Stk. 63 u. 68 Pfg.,
harte, sehr schmedhafte Sauerkurken,
15 Stk. 60 Pfg., Zwaime Gewürz-
gurken in Gläsern und einzeln, Speise-
kartoffeln, mit der Hand verlesen.
Emil Pfau.

Sonntag den 21. März l. J. nachm. 5 Uhr

öffentliche Wähler-

• • • • •
Versammlung
• • • • •

für den 4. städtischen Landtagswahlkreis

im Saale des Hotels „Lindenhof“

Der Kandidat für den Wahlkreis,
der seitherige Landtags-Abgeordnete,

Herr Justizrat

Dr. Spieß-Pirna

spricht über das Thema:

„Rückblicke auf den letzten Landtag,
insbesondere die Wahlrechtsfrage.

Nach dem Vortrage Aussprache.

Der Einberufer.

Zur Konfirmation

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Handschuhen, Korsetts, Unterröcken

Haarschleifen, Kragen, Manschetten

Krawatten, Hosenträgern.

Stets Eingang von Neuheiten in Besägen,

Knöpfen, Spigen und Spigenstoffen,

Seidenstoffen, Rüschen, Schleiern.

Aparte Handarbeiten und sämtliches Stikmaterial.

A. Knopf, Schandau, Basteiplatz.

Gasthof Prossen.

Sonntag den 21. März 1909

Letzte große öffentl.

Militär-Ballmusik

vor Ostern.

Gleichzeitig

grosse Abschieds-Feier.

Es ladet hierzu nochmals freundlichst ein

Bruno Peukert.

Katholischer Gottesdienst in Königstein.

Sonntag den 21. März vorm. 1/2 9 Uhr katholischer Pfarr-
gottesdienst im Nebensaal des „Deutschen Hauses“.

Ingenieur Quaas, verpflichteter
:: Geometer ::

wohnt jetzt

Fernsprecher
:: Nr. 2863 ::

Pirna, Gartenstrasse 6c.

Backobst!

Pflaumen klein gesund	Pfd. 15	Pf.
do. größer	" 20	"
do. groß	" 30	"
do. allerdühte	" 40	"
Kaiserpflaumen entl.	" 50	"
Cath. Pflaumen echt franz.	" 60	"
do. " allerd.	" 70	"
Ringäpfel	" 65	"
Aprikosen	" 80	"
Pränelen	" 70	"
Birnen	" 80	"
Kirschen	" 40	"
Feigen	" 30	"
Pagebutten	" 100	"

sowie **Mischobst**

Pfund 35 und 55 Pfg.

In nur besten Qualitäten bei

Hermann Klemm.

Erbgericht Postelwitz.

Haus Lothringen.

Sonntag den 21. März

Tanzmusik

à Tour 5 Pfg.

wozu freundlichst einladet

Otto Feigner.

Gasthof Rathmannsdorf.

Sonntag den 21. März

Plinzenschmaus,

von nachmittag 4 Uhr an

TANZMUSIK

Tour 5 Pfg.

Abends **feine BALLMUSIK**,
wozu freundlichst einladet E. Weisfel.

Gasthof „Zum Tiefen Grunde“.

Sonntag den 21. März

Ballmusik.

Hochachtungsvoll Emil Schinke.

Erbgerichtsgasthof Schöna.

Sonntag den 21. März

Tanzmusik,

Tour 5 Pfg.

wozu ergebenst einladet

Otto Spante.

Gasthof 3 Fichten, Reinhardtsdorf.

Sonntag den 21. März

Tanzmusik,

wozu höflichst einladet H. am Ende.

Erbgericht Krippen.

Sonntag den 21. März

Tanzmusik

Letzte vor Ostern!

Starke Besetzung.

à Tour 5 Pfg.

Es ladet hierzu ergebenst ein

August Scherler und Frau.

Gasth. Kleinglesshübel.

Sonntag den 21. März

Tanzmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

W. Schwarz.

Erbgericht Papstsdorf.

Sonntag den 21. März

Tanzmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein

Fr. Winkler.

Gasthof Kleinhennersdorf.

Sonntag den 21. März

Tanzmusik, Tour 5 Pfg.

wozu ergebenst einladet Otto Gader.

Hierzu zwei Beilagen.

Beilage zu Nr. 34 der Sächsischen Elbzeitung.

Schandau, Sonnabend, den 20. März 1909.

Mein Vaterland.

Ich hab nichts lieber auf der Welt
Als Dich, mein Vaterland,
Wo Gott den Eichbaum hingestellt
Und nicht der Treue Wand.

Wärst Du verlassen wie der Stein
Dort an dem Straßeneck,
Ich suchte Dich doch nur allein,
Mein teures Vaterland.

Du bist mein Glück, mein Sonnenschein,
Mein Trost zu aller Zeit;
Du sollst mir blühen und gedeihn
In Fried und Einigkeit.

Doch, höst der Feind ins Kriegeshorn,
Und geht es her vom Rhein,
So trag ich meinen deutschen Jörn
Ins Feindesland hinein.

Und wenn ich fern gefallen bin,
Fest in der Hand das Schwert,
So bringt mich nach der Heimat hin,
Legt mich in deutsche Erd.

Mein Herz verlangt die letzte Ruh
Im deutschen Vaterland;
Ein deutsches Mädchen kommt herzu,
Hat Blümlein in der Hand.

Ich hab nichts lieber auf der Welt
Als Dich, mein Vaterland,
Wo Gott den Eichbaum hingestellt
Und nicht der Treue Wand.

B. Jena.

Dr. Wilh. Hollenbach.

Die Hausfrau und der Fleischer.

Wirtschaftspflauderei von P. Th. Zell.
(Nachdruck verboten.)

Das über alle Zweifel sanfte und friedfertige Gemüt der Hausfrau würde selbst mit dem Fleischer in der allerschönsten Eintracht leben, verschaffte ihr dieser unverbesserliche Sünder nicht eine ganze Reihe von Unglückstagen dadurch, daß er statt des versprochenen saftigen Ochsenfleisches ein trockenes, ledernes Kuhfleisch liefert, das bei Tisch, wo doch alles behagliche Stärkung erwartet, zur Quelle der allgemeinen Unzufriedenheit wird. Denn das ist bei der Hausfrau nun einmal ein feststehender Satz, daß nur köstliche zähe Fleisch aufweisen; deshalb: der Fleischer wird verdammt! — Offenbart sich nicht auch die schwarze Seele dieses Unmenschen zur Genüge durch die höchst überflüssigen Knochenbeilagen, die er, ungeachtet des unveränderlichen Widerspruchs in verstecktester Bosheit nicht aufhört wieder und immer wieder zu schicken? Und gibt er endlich doch durch die vielen „schlechten Stücke“, die er in hartnäckigster Konsequenz immer und immer wieder liefert, den unwiderleglichen Beweis, daß er ein geschworener Feind der Hausfrau ist?

Und doch ist es in der Mehrzahl der Fälle völlig ungerechtfertigt, beim Vorkommen einer verunglückten Fleischschüssel die Schale des Hornes über den Fleischer und die betagte bessere Hälfte des Rindergeschlechtes, die alles verschuldet haben soll, zu ergießen. Der ganze häusliche Jammer wird meistens durch eine ungenügende Warenkenntnis, die man bei der sonst so trefflichen Hausfrau mitunter antrifft, heraufbeschworen. Der Fleischer und die alte Kuh sind in überwiegender Mehrzahl der Fälle schuldlos wie neugeborene Lämmer. Sollen deine Fleischgewichte, verehrte Leserin, sich stets mit den vielgepriesenen Fleischtopfen Ägyptens messen können, sollen sie namhaft beitragen, das Gefühl behaglicher Zufriedenheit hervorzurufen, das dem Familienleben jenen idealen Schimmer verleiht, so befeilige zuerst das Vorurteil, daß dich die schönere Hälfte der Gattung Rind bloß für die mindere bessere zu halten heißt. Merke dir, daß in Wirklichkeit auch das Rindvieh — und warum sollte gerade dies eine Ausnahme zu machen sich erdreisten? — die allgemeine Regel anerkennt, die da lautet, daß überall in der Welt die Geschlechtsgeossinnen Evas, mögen sie nun auf Erden wandeln oder in den Lüften schweben, oder endlich in den kristallinen Fluten baden, die besseren unter den Geschöpfen sind, daß namentlich auch bei allen eßbaren Tieren das Fleisch wirklich guter weiblicher Exemplare demjenigen männlicher vorzuziehen ist.

Die chemische Analyse ergibt, daß das Kuhfleisch den gleichen Nährwert besitzt wie das Ochsenfleisch; da aber die Junge des Kenners weit mehr den Wert des Fleisches bestimmt als die nüchterne Wage des Nahrungsmittelchemikers, so sei betont, daß gutes Kuhfleisch ungleich schmackhafter und feiner als gleiches Ochsenfleisch ist. — Woher stammt nun aber das Vorurteil gegen die Kühe? Sehr einfach: es werden weit mehr schlechte Kühe als schlechte Ochsen zur Schlachtkanal geführt. Den Ochsen schlachtet man ziemlich allgemein auf der Höhe seiner Kraftentwicklung, nachdem er zuvor Monate hindurch sorgfältig gemästet wurde; die Kuh hingegen nützt man vielfach bis zum Äußersten aus und legt auf ihre Mästung nicht die halbe Sorgfalt. Der Ochse würde unter gleichen Verhältnissen noch viel schlechteres Fleisch als seine Gefährtin geben. In einigen Gegenden Deutschlands pflegt man wohl das Ochsenfleisch als eine ganz eigenartige Ware zu verkaufen; es gibt besondere Ochsenfleischer, die, von den Vorurteilen der menschlichen Gesellschaft Nutzen ziehend, ihr Fleisch zu erhöhten Preisen an den Mann bezug, an die Frau bringen. Daß hierbei zahlreiche Unredlichkeiten unterlaufen, ist an Gerichtsstelle oft genug bewiesen worden; es wird eben auch Kuhfleisch für Ochsenfleisch verkauft. Ist erst die Erkenntnis in weitere Kreise gedrungen, daß gutes Kuhfleisch mindestens ebenso wohlschmeckend

und nahrhaft ist wie Ochsenfleisch, und verwenden die Landwirte allgemein auf die Mästung der Kühe größere Sorgfalt, dann dürfte der Ochsenfleischer als Spezialist bald von der Bildfläche verschwinden.

Einen Kapitalfehler begeht die Hausfrau auch dadurch, daß sie zu hohen Wert auf frisches Fleisch legt. So wichtig es sein mag, daß Kaffee und Kuchen möglichst frisch am besten munden, so wenig trifft das auf Fleisch zu. Es ist gewiß, daß durch die Verwendung zu frischem Fleisch am meisten in den Küchen gesündigt wird. Das Fleisch erhält seinen hohen Wert für die Tafel keineswegs allein durch seine Abstammung von guten Tieren, sondern ganz wesentlich erst durch einen Reifungsprozeß, den es nach dem Abschachten durchmacht. Das Fleisch darf immer erst längere Zeit nach der Tötung zubereitet werden; früher verzehrt, zeigt es sich widerlich fade, trocken und zähe wie Sohlleder. Man braucht nur, die Teilnehmer an großen Truppenzusammenzügen zu fragen, wie unschmackhaft das noch warme und dampfend verteilte Fleisch der eben erst geschlachteten Tiere nach der Zubereitung ist. Das Fleisch erhält erst durch den Reifungsprozeß seine Weiße für die Küche; es erfährt erst eine Art innerer Fermentation, durch die sein Genußwert außerordentlich vermehrt wird. Je älter das Fleisch — ohne in Extreme zu gehen — desto mürber und geschmackvoller wird es, eine Annahme, für deren Berechtigung die Tatsache spricht, daß man — wie jede kluge Hausfrau weiß — imstande ist, das trockene und zähe Fleisch alter Tiere durch Einlegen in Essig noch mürbe und wohlschmeckend zu machen.

ausfüllen zu können, findet er in „Desslers Geschäftsbandbuch“. Dieses vorzügliche Werk, von dem in zwei Jahren 90 000 Exemplare verkauft worden sind, enthält in übersichtlicher, leicht verständlicher Darstellung: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschl. Abschluß), kaufmännisches Rechnen, kaufmännischen Briefwechsel (Handelskorrespondenz), Kontorarbeiten (geschäftliche Formulare), kaufmännische Propaganda (Klammern, Geld-, Bank- und Börsenwesen, Wechsel- und Scheckkunde, Versicherungswesen, Steuern und Zölle, Güterverkehr der Eisenbahn, Post-, Telegraphen-, und Fernsprechverkehr, kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde, Gerichtswesen, Uebersichten, und Tabellen, Erklärung kaufmännischer Fremdwörter und Abkürzungen, Alphabetisches Sachregister. Trotz seiner großen Vorzüge kostet das 384 Seiten starke elegant gebundene Werk nur 8 Mk. franko (gegen Nachnahme 3,20 Mk.) Verlag von Richard Desser, Berlin SW. 61 a.

Theater zu Dresden.

Opernhaus:
Sonnabend: Götterdämmerung. Sonntag: Carmen. Montag: Violetta.

Schauspielhaus:
Sonnabend: Mrs. Dot. Sonntag: König Richard III. Montag: Dr. Klaus.

Reizentheater:
Sonnabend: Die Reise ins Märchenland. Georgina.

Viktoria-Salon:
Hartlein, Hans Elliot bayr. Humorist, Effette Croison, Soeurs Valencia, Romani Duo, The Hartley wonders, Kinetograph Volten.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

Montag den 15. März 1909.

Ziergattung	Kauftrieb	Beschreibung	Marktpreis	
			50 kg	100 kg
Ochsen 25*)	226	1a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu sechs Jahren	38-41	74-77
		b. Desserreicher bedäglich	40-43	76-79
		2) Junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete	34	37-70-73
		3) Mäßig gemästete junge, gut genährte ältere	29-33	63-69
		4) Gering gemästete jeden Alters	26-28	56-62
Kühe u. Kälber 15*)	224	1) Vollfleischige ausgemästete Kühen höchsten Schlachtwertes	36	39-63-71
		2) Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	32-35	63-67
		3) Bessere ausgemästete Kühe unter wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	28-31	53-62
Schafe 9*)	279	1) Mäßig gemästete Kühe und Kälber	23-27	53-62
		2) Gering gemästete Kühe und Kälber	—	48-52
		1) Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	36-40	68-72
		2) Mäßig gemästete jüngere und gut genährte ältere	32-35	64-67
		3) Gering gemästete	28-31	59-63
Kälber —	461	1) Feinste Wast (Vollmilchmast und beste Sauglälber	48	62-78-82
		2) Mittlere Wast und gute Sauglälber	41-47	74-77
		3) Geringe Sauglälber	39-43	69-73
Schweine 30*)	1024	1) Keltere gering gemästete (Fresser)	—	—
		2) Jüngere Masthammel	35-38	67-69
		3) Keltere Masthammel	31	32-62-65
		4) Mäßig gemästete Hammel und Schafe (Wastchafe)	—	60
Schweine 94*)	2088	1a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	53-55	63-70
		b. Fettchweine	55-56	70-71
		2) Fleischige	51-53	66-68
		3) Gering entwickelte, sowie Sauen	47-50	62-65
*) Leber Kälber				
Zusammen 4302				

Literarisches.

Deutsche Frauen in Südwestafrika. Der deutsche Auswanderer hat sich in der ganzen Welt als der beste Ansiedler erwiesen. Blühende Gebiete Nord und Südamerikas, die Siedlungen Palästinas, die Farmen Südafrikas und Australiens verkünden das Lob deutschen Fleisches, deutscher Zähigkeit und Intelligenz. Neben allen Tugenden besitzt aber der deutsche Ansiedler den großen Fehler, daß er leider zu leicht den Sitten und Gebräuchen seiner Frau, wenn diese einem fremden Volk angehört, folgt. Das gilt auch für unsere Kolonie Südwestafrika. Der Grund zur Schließung von Nischen ist in dem Mangel an weissen Frauen und Mädchen zu suchen. Der Farmer, Ansiedler oder Handwerker hat meistens keine Zeit, kein Geld und vielfach auch keine Lust, nach Deutschland zu reisen, um sich eine Lebensgefährtin zu suchen; er verfaßt deshalb auf den Ausweg, eine Eingeborene zur Frau zu nehmen, weil keine deutschen Mädchen da sind. Hans Fischer erörtert in einem in der „Gartenlaube“ erschienenen interessanten Aufsatz die Verhältnisse und weist darauf hin, wie dringend notwendig es ist, daß die Auswanderung deutscher Mädchen nach unserem Schutzgebiete Südwestafrika soviel wie nur irgend möglich erleichtert wird. Freilich, die Aufgaben die ihrer dort warten, sind nicht leicht, nur kräftige Schulkinder sind ihnen gewachsen. Nicht bloß geistig und körperlich vollständig gesund müssen die Frauen sein, sie müssen nicht bloß verstehen, einen Haushalt zu führen, sie müssen auch gründlich locken können, den Garten- und Gemüsegarten verstehen, mit der Zucht und Pflege des Viehs vertraut sein, sie müssen Kleider und Wäsche anfertigen können, das Nötigste von der Krankenpflege und Arzneikunde wissen und im Notfall auch mit Schutzwaaffen umgehen können. Nicht jedes Mädchen eignet sich dazu, und dem Großstadtkind wird es viel schwerer fallen als dem Mädchen vom Lande, allen diesen so vielfältigen Anforderungen zu genügen. Ein Paradies wartet leider in Afrika nicht, aber ein ungeheures Arbeitsfeld für die, die einen gesunden Körper, ein fröhliches Gemüt und ein gläubiges Frauenherz haben. Finden wir viele solcher Frauen, dann — nur dann erreichen wir unser Ziel, daß Südwest, das Land der deutschen Familienhehlung, das Land, in dem das Blut so vieler deutscher Männer geflossen ist, deutsch bleibt — deutsch für alle Zeiten.

Alles, was ein junger Kaufmann wissen muß, um eine gut bezahlte Stellung als Buchhalter, Korrespondent, Kontorist

Kostenfrei

für alle

Hals- u. Lungenleidende

Die Herren Dr. med. Schaffner & Co. in Berlin-Grünwald offerieren allen Hals-, Brust- und Lungenleidenden in Schandau und Umgegend ihr tausendfach bewährtes Mittel zur Probe vollständig kostenlos.

Tausende von Patienten, die das Mittel bisher angewandt, preisen in mitunter begeisterten Worten die mit demselben erzielten oft geradezu verblüffenden Erfolge. Dieselben übertrafen in zahlreichen Fällen selbst die höchsten Erwartungen. Zwei Wiener Aerzte, die mit dem Mittel eingehende Versuche angestellt hatten, berichten von überraschenden Resultaten selbst noch in solchen Fällen, die jahrelang jeder Behandlung trockten.

Das Mittel ist weder ein Geheimmittel, noch eine die ernste wissenschaftliche Kritik scheuende Kurpfuschermethoden, erhebt aber auf der anderen Seite auch nicht den Anspruch auf ein „unfehlbar“ wirkendes „Heilmittel“ gegen die Lungenentzündung“ angesehen zu werden. Es ist nichts mehr und nichts weniger wie ein einfaches giffreies Pflanzenpulver, welches aus den schon seit 100 Jahren weltberühmten sog. Lieberichs Kräutern hergestellt wird und zufolge einer kaiserlichen Verordnung dem freien Verkehr überlassen ist. Es ist so billig, daß es auch von Minderbemittelten angewendet werden kann. Ueber die Pflanze, aus der das Mittel genommen wird, liegen zahlreiche Äußerungen angesehener Männer der Wissenschaft und, wie gesagt, tausende von Anerkennungschriften von Patienten vor, die dasselbe mit dem denkbar besten Erfolge benutzten. Ein großer Teil dieser Mitteilungen stammt zwar auch von Lungenentzündungsfällen, die fast übereinstimmend berichten, daß schon nach kurzem Gebrauche desselben eine wesentliche Besserung eingetreten sei. Die weitaus größere Anzahl rührt aber von Patienten her, die an chron. Katarrhen, altem Husten, chron. Bronchitis usw. gelitten haben und die bekunden wie vortrefflich ihnen das Mittel geholfen hätte.

Eigene Ueberzeugung ist indessen stets mehr wert, wie alle noch so lobende Anerkennungschriften. Dieser Ansicht schließt sich auch die oben genannte Firma an und stellt sie daher allen denjenigen Patienten völlig kostenlos, ohne jede Kaufverpflichtung, eine Probe des Mittels zur Verfügung, die ihre Adressen einsenden und ihrem Briefe für Porto zc. 20 Pfg. in Briefmarken beifügen. Jeder Probe wird eine bezeichnende und interessante mit Abbildungen ausgestattete Broschüre aus der Feder eines prakt. Arztes (keine Reklamebroschüre, sondern auch wertvoll für jeden, der z. Bt. eine andere Kur durchmacht) ebenfalls völlig kostenfrei beigelegt.

Möge jeder Hals- oder Lungenkranke, im besonderen derjenige, der bereits andere Mittel u. Methoden erfolglos angewandt hat, in seinem



eigenen Interesse von diesem Angebot Gebrauch machen! Er wird den kleinen Versuch, der ihm nicht einmal etwas kostet, gewiß nie bereuen.

Heinrich Esders

Dresden,
Prager Strasse 2,
Ecke Waisenhausstrasse

Grösstes Spezialhaus
für

**Herren-, Knaben- und
Kinder-Bekleidung.**

Enorme Auswahl preiswürdiger

Herren-Anzüge
Mk. 42.—, 35.—, 25.—, 19.—, 15.— bis **9.90**

Herren-Paletots
Mk. 48.—, 42.—, 35.—, 27.—, 21.— bis **9.90**

Herren-Joppen
Mk. 19.—, 15.—, 12.—, 10.50, 8.50 bis **2.75**

Herren-Hosen
Mk. 15.—, 12.—, 10.50, 8.50, 6.25 bis **2.50**

Wetter-Pelerinen für Herren und Knaben, wasserdicht im-
prägniert, von Mk. **5.90** an.

Für die **Konfirmation:**
Konfirmanden-Anzüge: Mk. 7.90, 10.50, 14.—, 17.—, 21.—, 25.— bis 45.—
Konfirmanden-Paletots: Mk. 11.50, 13.—, 17.—, 21.—, 26.—, 30.— bis 42.—
Konfirmanden-Hüte, -Handschuhe, -Krawatten, -Wäsche usw.

Kellner-Lehrlings-Anzüge Mk. 21.00.

Außergewöhnlich vorteilhaftes Angebot in

Knaben-Schulanzügen 3.50
Mk. 16.—, 12.—, 9.— 7.50 bis

Knab.-Sommer-Pyjacks 3.50
Mk. 18.—, 14.—, 11.—, 8.50, 6.— bis

Knab.-Somm.-Paletots 11.50
Mk. 32.—, 27.—, 23.—, 19.—, 15.— bis

Knaben-Schul-Joppen 2.10
Mk. 11.—, 8.50, 6.90, 5.50, 4.90 bis

Jahrmärkte-Sonntag den 31. März 1909 geöffnet.

Sobald die Sonne scheint wird große Not

herrschen um **Hutblumen** und **Straussfedern**. Die Mode bringt noch größere
Hüte und darauf wird soviel gebraucht, daß nicht genug beschafft werden kann. Ich
habe enorme Mengen

**Strauß-, Reiher- u. andere Federn, Palmen, Gräser,
Moose, alle möglichen und unmöglichen Blumen**
zusammengelaufen und hoffe somit allen Anforderungen genügen zu können.

Sonntag zum Jahrmarkt, Samstag 11 Uhr,
beginnt der große Detail-Verkauf

und mache ich alle in Stadt und Land speziell auf folgende Sachen aufmerksam:
Blumenkörbe, Spiegelstränke, Blattpflanzen, Blumenstöckchen, Palmen, Hutblumen,
Gutranken, Vallblumen, Kranzblumen,

lange Straussfedern,

kurze Straussfedern, reinweiße Straussfedern, tiefschwarze Straussfedern, Straussfederboas,
Straussfederhosen, Marabufragen, Marabuhüten, Straussfedern für Puppenhüte, Strauß-
federn für Fächer, die allergrößten Federn und

die allerschönsten Federn,

andere Hutfedern, als Flügel, Posen, Schläppen usw. usw. in allen Farben, Reiher-
federn von den billigsten bis zu den allerseltensten Sorten, Paradiesvögel aus unseren
Kolonien im ganzen oder auch nur einzelne Federn, desgl. auch Kirschen, Kefel,
Birnen, Spargel, Pflaumen, Pilze, Weizen- und andere Beeren, auf jeden Hut das
Nichtige, zum richtigen Preis, für jeden Geschmack und für jeden Geldbeutel

Hermann Hesse,

Straussfederhandlung u. Manufaktur künstlicher Blumen,

Dresden, Scheffelstraße 10/12,

vis-à-vis Hirsch am Rauchhaus.

Befreit

wird man von allen Hautunreinigkeiten und
Dantandeschlägen, wie: Milcher, Finnen, Furchen,
Pusteln, Hautröte, Blüthen etc. durch tägl. Gebrauch
von

Carbol-Teerchwefel-Seife
von **Bergmann & Co.,** Nadebent
mit Schutzmarke: Dreieckspfeil.
à Stück 50 Pfg. in der **Adler-Apothek.**

Grenzausweise

**Skatblocks
Manifeste
Hausordnungen**
stets vorrätig in der

Geschäftsstelle der Elbzeitung.

Seidenstoffe

für **Brant- und Hochzeitskleider**
in grösster Auswahl und soliden Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen
Julius Zschucke, Hoflieferant,
Dresden, an der Kreuzkirche 2, part. und I. Etage.

Seit zirka 90 Jahren in demselben Hause,
Grösstes Seidenlager in Sachsen.



u. Kohlen

aller Art
empfiehlt

Otto Zschachlitz,
Schandau,
(Inh. Joh. Mertig's Wwe.)

PIRNAER ANZEIGER

Amtsblatt

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 773, Schriftleitung Nr. 943
Gegründet 1809

**Einzige wöchentlich sechsmal erscheinende
Zeitung in der Amtshauptmannschaft Pirna**

Tägliche Unterhaltungsbeilage

Beherrschende Wochenbeilage

Humoristisches Wochenblatt

Eigene Berliner Redaktionsstelle

In allen Schichten der Bevölkerung des
südöstlichen Sachsens verbreitet, daher

wirksamstes Insertionsorgan

Spaltzeile 17 Pfg.

Vertreter für Schandau und Umgegend:
Herr Buchbindermeister **Gustav Bossack,**
Herr Kaufmann **Albert Knüpfel.**

Druckarbeiten fertigt schnell, gut und billig
Druckerei d. Blattes.

Bitte ausschneiden.

Trültzsch's Zitronensaftkur

Naturheilkräftiger Zitronensaft aus frischen Zitronen
u. Gicht, Rheuma, Fettsucht, Ischias, Hals-, Blasen-, Nieren- u. Gallensteine.
Probierl. nebst Anweisung u. Dankschr. v. Gehelster, bei Angabe d. Zeitung gratis
u. franko oder Post v. ca. 60 Zitronen 3.25, v. ca. 120 Zitronen 5.50 franko.
(Nachnahme 30 Pfg. mehr). — Wiederverk. gesucht. Zu Küchensweden
und Bereitung erfrischender Limonaden unentbehrlich.

Heinr. Trültzsch, Berlin O. 34, Königsberger Straße 17.
Lieferant für filialer Haushaltungen. Nur echt mit Plombe **H. T.**

Rheumatismus. Herr Ph. R. schreibt: Nach Gebrauch Ihres Zitronens. ist nun alles be-
seitigt, ich fühle mich in die Jünglingsjahre zurückverlegt trotz m. 52
Jahre. Mein Körper war ein reines Durcheinander; Magen-, Schwindel, Appetitlosigkeit,
Mattigkeit in allen Gliedern u. zeitweilig heft. Schmerzen in denselben, Reizen in Naden
und Muskeln der Oberextremität und Gicht in den gr. Zehen mit bedeut. Schmerzen und Ge-
schwulst bis an die Waden. Ich fühle mich verest. Ihren Zitronens. aufs wärmste zu empf.
Fettsucht. Bitte mir umg. für 5.50 Mk. Zitronens. zu senden, muß Ihnen zu mein. Freunde
in meinem Hause nicht fehlen lassen.
Wiederverkäufer gesucht.
Frau A. F.

Gesangbücher

in **unübertroffener Auswahl**,
— solid gebunden, —
zu billigsten Preisen.
Namen - Aufdruck in Gold gratis.
Clemens Eissner,
Schandau, am Markt.

Wring-
maschinen,
prima Heiß-Bringer,
Walzen-
Aufziehen



in sofortiger Ausführung
bei
A. Niedel, Schandau,
Poststraße 143.

Sehr wichtig! Gasglühlicht!

Infolge Uebnahme der Fabrikniederlage der Dr. W. Schmidt'schen **preisgekrönten Gasglühlichtstrümpfe** bin ich heute in der Lage, Gasglühlichtstrümpfe zu folgenden billigen Preisen bei hervorragenden Qualitäten abgeben zu können:

Hängelicht, alle Syst., St. 35 Pf
Kramerlicht, Marke "Weste", 40 "
Stehlicht, Marke "Weste", 35 "
" " " " " Reichs", 30 "
Stehlicht, Marke "Dewes", 25 "
" " " " " Reichs Liliput", 25 "
" " " " " Dewes Liliput", 22 "

bei Duzendabnahme 5% billiger.
Alle übrigen Installationsmaterialien ebenfalls billigst.
Gas- und Wasser-Installationsgeschäft, **Schandau.**
Fr. Niebe,

+ Frauen +
Bei Beschwerden,
Unregelmässigkeiten
von anerkannt vorzüglicher
bestbewährter Wirksamkeit
sind nur die echten
Frauentropfen
„Regina“
Dest. ex Cinnam Vol,
Caryophyll Allotol
Zu haben in Apoth. u. Drogerien.
Hauptdepot bei **M. Kayser,**
Flora-Drogerie, Schandau.
Warnung vor wertlosen Nachahmungen.

Zeppelinkarten
à Stück 10 Pfg.,
wovon 8 Pfg. für hiesige Arme,
sind noch vorrätig in der
Geschäftsstelle d. Bl.,
G. Bossack, Schandau.

Für Haut-, Garm-, Geschlechtskrankheiten und Kosmetik ordnet
M. U. Dr. Jul. Pollak
Tetschen, Gartenstr. 457
vorm. 9-1; nachm. 2 1/2-5; an
Sonn- und Feiertagen 9-2.
Für Kosmetik Dienstag und Freitag.
— Quecksilberdampflichtbehandlung. —

Kostüm-Röcke

Die billigste Bezugsquelle und größte Auswahl bietet Ihnen unstreitig mein **Konfektions-Engen-Geschäft.** Die Erfahrungs an Ladenmiete und sonstigen teureren Aufwendungen kommen Ihnen zu Gute.

Pragerstraße 11. **Dresden-A.** Pragerstraße 11.
Mein Laden. Mein Laden.

„Segall“.

Schuh- für

waren, gedlegene frische moderne Sachen,
Jeden Geschmack. Ansehen ohne Kauf empfohlen.
Konfirmanden
Schuhwaren besonders preiswert sowie
Gummischuhe für Herren von 4 Mark an,
für Damen von 3 Mark an
empfiehlt
F. Zidlicky, Schandau, Lindengasse.

Felten & Guillaume-Lahmeyerwerke A.-G.

Sparbogenlampen

Dynamowerk Frankfurt a. Main. **FLG** Verlangen Sie unsere soeben
Tech. Bureau: Dresden. erschienenen Mitteilung No. 116.
Mosezinski-Strasse 15.

Zahnersatz der Zukunft

das Naturähnlichste, was existiert, ohne Platte und Klammern, dabei festsitzend wie jeder andere Naturzahn, selbst vom Fachmann nicht als Kunstzahn zu erkennen. Die Wurzel wird schmerzlos erhalten, folglich ist auch das Einsetzen der Zähne schmerzlos. — Eigenes bewährtes System.

Preisgekrönt
Dresden u. Leipzig. **E. Leibiger, Pirna,** Gartenstr. 6, I
Fernspr. 2920

DIXIN

im Gebrauch billigstes Waschmittel,
erleichtert die Arbeit und glebt blendend
weisse Wäsche. Paket 25 Pfg.
Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Wer sich oder seine Kinder von
Gusten
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung,
Rachenkatarrh, Krampf- u. Keuch-
husten befreien will, kaufe die
ärztlich erprobt und empfohlenen
Kaiser's
Brust-Caramellen
(feinschmeckendes Malzextrakt).
5500 notariell beglaubigte
Zeugnisse hierüber.
Paket 25 Pfg. — Dose 50 Pfg.
Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche 90 Pfg. Zu haben bei:
Max Kayser, Flora-Drogerie, Schandau,
Bruno Rothe, am Zollamt,
Max Dähnhardt, Wendischfähre.

Frauenleiden
sowie alle anderen Krankheiten behandelt
höchst gewissenhaft und erfolgreich
Frieda Hensel,
Vertreterin der **Naturheilkunde,**
ausgebildet und geprüft in der Fachschule
des Deutschen Vereins der Naturheilkundigen
zu Berlin,
Krippen 3c
(10 Min. l. v. Bahnhof am Bahndamm).
Sprechstunde täglich von 9 bis 11 Uhr
und 2 bis 4 Uhr, außer Mittwochs und
Sonnabends.
GELD
für eine
IDEE
neue praktische Ideen werden
geschützt und verkauft durch:
Patentbureau Ing. Hülsmann,
Dresden-A., Weissenhausstrasse 32.
Man verlange gratis Käufer-Liste.

Abteilung Konfektion.

Hervorragender Chic! Stoffe und
Machart sind erstklassig. Kostüm-
röcke mit und ohne Mi-der, Blusen,
Palotots, Unterröcke. Riesige Auswahl!
Sehr billige Preise!

Messner
Waldschmidt

Dresden, Wilsdruffer Strasse 11.

Joh. Carl Schiwiek
Zahnkünstler, Schandau, Markt 3.
Das
Vollkommenste
in der Zahntechnik
sichere ich meiner
Kundschaft zu.
Die
besten Qualitäten
werden von mir
verarbeitet.

Bitte Mama
warme Braten und Fische mit
Hagenmüllers, Allerlei!
das schmeckt so gut! Pakete à 5
und 10 Pfg. überall erhältlich.
— Fabrik in Gartha i. Sa. —

+ Wirsings +
Deutscher Medizinal-
Wermutwein
ist ohne Konkurrenz, ärztl. empf., v. ersten
Autoritäten untersucht u. als **Mediz.**
Wein anerkannt u. empfohlen. Ueberall
zu haben. 1/1 Flasche 1.50 M., 1/2 Fl.
75 Pfg. Verkaufsstellen durch gef. gesch.
Platate (weiß. Kreuz) l. rot. Felde) ersichtl.
Hauptniederlage für Schandau:
Flora-Drogerie.

Visitenkarten
für **Konfirmanden**
werden sauber angefertigt in der
Buchdruckerei der Sächs. Elbztg.

+ Heilmagnetiseur
Jul. Miethe
aus Sebnitz hält jeden **Mittwoch**
Sprechstunden
von 1/2 9 bis 3 Uhr in **Schandau,**
Badstraße 185 II.

Massagen und magnetische
Behandlungen für Nervenleiden,
Rheumatismus, Gicht, Fieber, Herz-
leiden, Krämpfe, Gämorrhoiden,
Funktionsstörungen aller Art.
Anmeldungen für auswärtige
Krankenbesuche erbitte daselbst
niederzuliegen.

König Johann-Strasse 6.

Sonntag den 21. März von 11 Uhr an geöffnet.

4 Prozent Kassenrabatt.

Siegfried Schlesinger, Dresden.

Hoflieferant.

Kein Versand von Katalogen, aber bereitwilligste Zusendung von Proben, die eine wirklich eingehende Beurteilung von Beschaffenheit und Aussehen der Waren gestatten. Bei Bestellung erbitte Angabe der ungefähren Farbe und Preislage. Aufträge von 20 Mark an franko.

Wer nach Dresden kommt

um Einkäufe zu besorgen, bezweckt vor allem seinen Bedarf bei größter Auswahl in guten modernen Waren zu billigen Preisen zu decken. Es liegt daher im Interesse eines Jeden, vor beabsichtigtem Einkauf sich zu orientieren, denn nur der Erwerb solcher Waren verschafft die vollste Zufriedenheit.

Kleiderstoffe

Reinwollene Cheviots u. Satintuche, 90/130 cm breit, große neue Farbensortimente	0,95 - 6,50 . ^{ll}
Reinwollene Diagonals und Chevrons, 90/130 cm breit, geripptes Röper-Gewebe, einfarbig und meliert	1,25 - 6,50 . ^{ll}
Neuheit! Alpaka u. Mohairs, 110/140 cm breit, hell u. dunkel, teils engl. Fabrikat	1,75 - 5,50 . ^{ll}
Boile, Grenadine u. Marquifette, 108/110 cm breit, durchbroch. Gewebe, glatt und gemustert	1,75 - 6,80 . ^{ll}
Cover-Coat, Vigoureux Kammgarnstoffe, 110/150 cm breit, für Kostüme geegnet	2,50 - 8,50 . ^{ll}
Holl-Batiste, Prima-Qualitäten, 100/110 cm breit, uni, kariert und gestreift, mod. Farben	2,00 - 3,50 . ^{ll}
Blusenstoffe, enorme Auswahl, von Neuheiten	1,00 - 4,75 . ^{ll}
Englische Blusen-Blanette, 70/80 cm breit, praktisch für Straße und Sport	1,10 - 4,25 . ^{ll}

Seidenstoffe

Brant-Seide, hervorragende Spezialmarken	2,20 - 8,00 . ^{ll}
Aparte Kleider-Seiden, nur solide Qualitäten	2,50 - 6,00 . ^{ll}
Moderne Streifen und Karos, reine Seide, große Auswahl	1,85 - 5,50 . ^{ll}
Franz. Kleider-Foulards, bedruckt, größte Neuheit, 50-105 cm breit	2,50 - 6,50 . ^{ll}
Japon-messaline für leichte Kleider und Blusen, alle Farben	1,30 - 1,60 . ^{ll}
Einfarbige Taffete, größtes Farbensortiment	2,20 - 4,00 . ^{ll}
Messaline und Louisine, elegant und geschmeidig	2,10 - 4,25 . ^{ll}
Liberty, reine Seide, für Kleider und Blusen, in modernen Farben, 90 cm breit	7,50 . ^{ll}

Mädchen-Jaketts :: und Kleider ::

für jedes Alter in reizender Ausführung. Große Auswahl in verschiedenen Fassons.

Leinen- und Baumwoll-Waren

für Ausstattungen und wirtschaftliche Zwecke. Großes Lager.

Gardinen- und Vitrage Stoffe,

Meter-Ware und abgepaßt. Größte Auswahl am Platze. Prima Qualitäten. Solide Preise.

Konfektion

Schwarze Jacketts und Paletots in Tuch, Stammgarn und Seide	12, 15, 21, 35-155 . ^{ll}
Schwarze Frauen-Paletots, reich garniert auf Futter	12 ⁵⁰ , 15 ⁵⁰ , 21, 30-75 . ^{ll}
Kostüme in Homespun, Cheviot, Tuch- und Phantasie-Stoffen	19 ⁷⁵ , 22, 28-250 . ^{ll}
Englische Paletots in neuesten Farben und Dessins	8 ²⁵ , 9 ⁷⁵ , 12, 15-65 . ^{ll}
Empire- und Taillen-Kleider in Wolle, Boile, Satintuch	40, 55, 65, 80-275 . ^{ll}
Röde in schwarzen und engl. Stoffen, bekannt beste Schmitte	9 ⁵⁰ , 13 ⁵⁰ , 16-125 . ^{ll}

Blusen Mafinees Morgenröcke
: schicke Fasson : :: große Auswahl :: :: prima Verarbeitung ::

Diwan-, Tisch- und Bettdecken

in enormer Auswahl, zu jeder Zimmer-Einrichtung passend, in verschiedenen Größen und allen Preislagen am Lager.

Knaben-Pyjacks :: und Anzüge ::

bis für das Alter von 12 Jahren in reichster Auswahl und in allen Preislagen vorrätig.

Tisch-, Bett- und Leib-Wäsche

nur in den haltbarsten, besten Prima-Qualitäten.

Teppiche

von billigsten bis hochfeinsten Qualitäten. Direkter Import echt oriental. Teppiche.

Sonstige bemerkenswerte Artikel:

Strumpfwaren
Normal-Wäsche
Golf-Jacken
Kopf-Schals
Reform-Hosen

Unterröcke
Unterrock-Volants
Handschuhe
Damenschürzen
Regenschirme

Damen-Plaids
Damen-Gürtel
Herren-Plaids
Reise-Decken
Pferde-Decken

Stepp-Decken
Bett-Vorlagen
Kokos-Vorlagen
Fell-Vorlagen
Linoleum-Vorlagen

Möbel-Stoffe
Gobelins
Läufer-Stoffe
Wachstuche
Matten

Oberhemden
Kragen-Manschette n
Krawatten
Herren-Westen
Sport-Hemden.

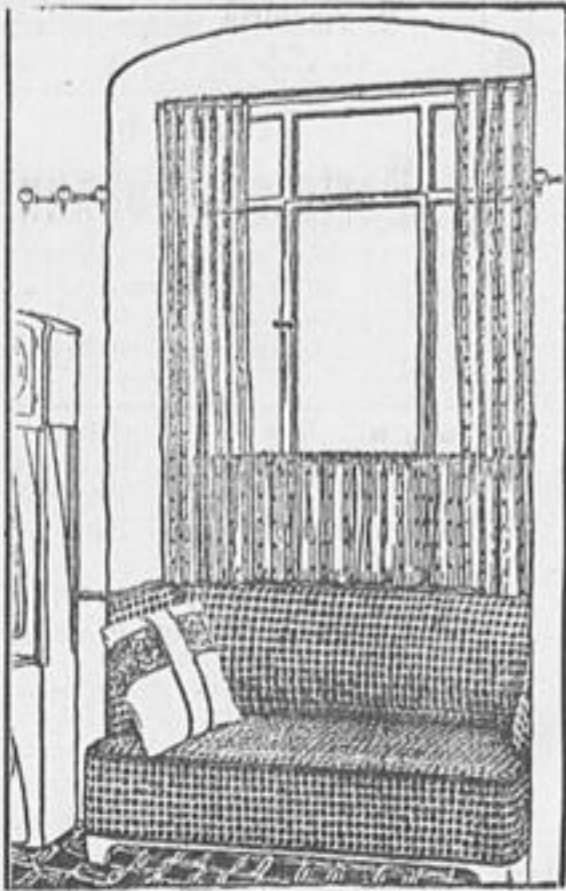
Nicht convenierende Waren werden anstandslos umgetauscht.

Für unsere Frauen.

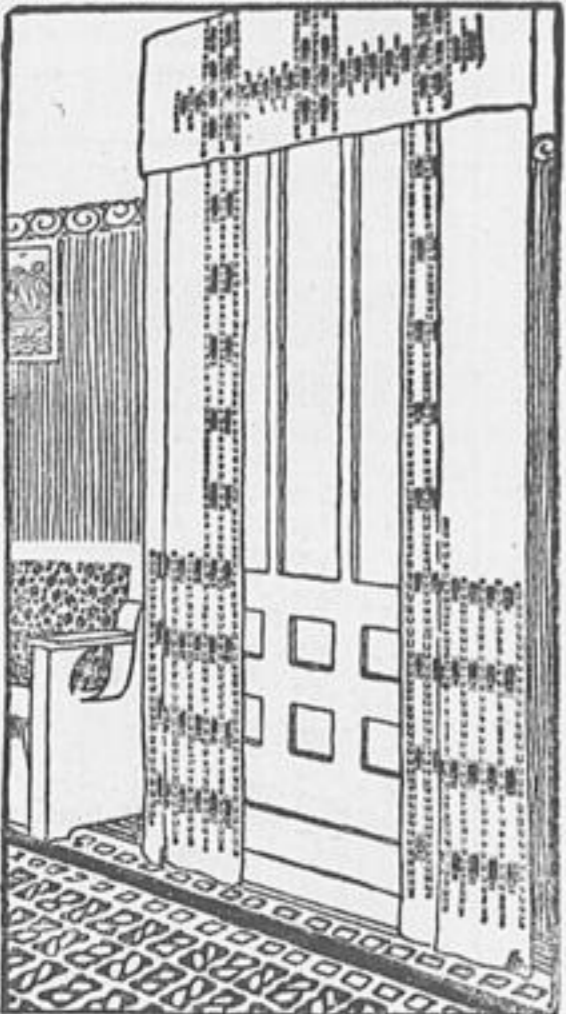
Hängt die Schönheit unsres Heims von großen Mitteln ab?

Aus Adolph Renner's Dresden neuestem „Haupt-Mode-Bericht“; M. 1,50 bei jedem Buchhändler, Auszüge gratis.

Glücklicherweise nicht! Schönheit ist ein geistiger Wert, und ein Kunstwerk wird nach diesem, nicht aber nach der Anzahl der dazu verbrauchten Farbtuben geschätzt. Dieser Schönheitsbegriff gilt auch für unser Heim. Eigenheim und Eigenheim sagt du, und du hast kaum Eigenes als diese beiden Mitträger deines Ichs; deshalb müssen sie auch untereinander und zu dir im



Einklang stehen. Wenn du nicht in dem Zimmer bist, soll es doch von dir sprechen. Das Rissen, das noch auf deinem Platz liegt, der Teppich, der deine Schritte fangt, die Vorhänge, die deine Hand beiseite schob — die sollen in der Art der Wahl — der Farben — etwas offenkundigen: dein Wesen. Einklang ist Schönheit. Ein



Gesetz nun, welche Farbzusammenstellung die schönste sei, gibt es nicht; wähle das, was gerade du liebst und was dir angepaßt ist. Als bestimmtes Vorbild könnte keine dieser Skizzen für Inneneinrichtung von Adolph Renner, Dresden, herausgegriffen werden; es hat jede für sich ihren künstlerischen Wert, und jede zeigt uns, was die Wesen in Kunst und Handwerk und Industrie auf diesem Gebiete leisten. Und noch etwas

anderes berücksichtige: Zweckmäßigkeit. Wie bei deinem Kleid, so kann sie auch bei deinem Heim mit Schönheit Hand in Hand gehen. Fenster z. B. sind Lichtquellen; gib ihnen eine schlichte Seiten- und Kopfdoration, die ist zweckmäßig und schön; zweckmäßig, weil sie das Licht voll hereinbringen läßt; schön, weil sie der Form des Fensters gerecht wird.

Gibst du dieser modernen Schönheitsforderung nach — in allem — nicht nur was Fenster anbetrifft, so wirst du für dich und dein Eigenheim auch ein Eigenheim im Sinne des Wortes schaffen. Ob du dich nun in vornehme Stoffe kleidest, kostbare Vorhänge und Decken hast, oder dich mit einfacherem Material begnügt: kann modern und schön sein. Nur — was du kaufst, das laufe gut! Schönheit, die lediglich dem Augenblick angehört, ist selbst um Williges noch etwas Trauriges.

Grete Warneyer,
Ludwigsplatz in Mecklenburg-Schwerin.

Graphologischer Briefkasten.

Die Handschrift ist der Spiegel des Charakters.
Unter dieser Rubrik werden graphologische Urteile veröffentlicht. Die Urteile sind an die Firma Kessler & Bruner Nachf., Schandau zu richten. Je ein Schreiben sind 20 Pf. in Briefmarken beizulegen. Die Rücksicht des Schreibenden genügt, in Porto beizulegen. Die Verantwortlichkeit für die Urteile unter einem Namen, den der Einsender selbst bestimmen kann, der eigene Name braucht nicht beigefügt zu sein. Im übrigen ist strengste Verschwiegenheit zugesichert. Wichtige Material: 20 bis 25 ungenutzte geschriebene Zeilen. Besondere Fragen werden gern berücksichtigt. Jeder Leser hat das Recht, eine Probe seiner oder anderer Handschriften einzuliefern.

Urteile:

Süße Maus. Sie sind ein sonderbares Wesen; launisch, und infolge der Lebhaftigkeit leicht heftig auf-fahrend, Sie haben sich nicht genügend in der Gewalt und dauernde Gemütslichkeit werden Sie nicht um sich verbreiten. Für praktische Arbeiten haben Sie wenig Verständnis auch nicht für engere Häuslichkeit, wo Sie sich einschränken müßten. Sie sind schwer zu verstehen, Ihr Gedankengang ist nicht geschlossen und eine Sache logisch zu verfolgen, dazu haben Sie weder Talent noch Ruhe. Ziemlich egoistisch — wenig anpassungsfähig — friedliebend — ehrlich.

Juristischer Briefkasten.

Z. G. L. Mein Geschäft in Spezerei, Limonade und Flaschenbier verkaufte ich unter der Bedingung, daß ich ein derartiges Geschäft innerhalb 10 Jahren nicht betreiben darf und zwar bei einer Strafe von 1000 M.
1. Kann ich ein Spezialgeschäft in Zigarren eröffnen?
2. Kann ich ein Wohnhaus mit Laden bauen und die Ladenräume zu irgend einem Zwecke vermieten, oder ein Geschäftshaus mit Laden kaufen und den Laden vermieten ohne dadurch mit dem § in einen Konflikt zu kommen?

Da es sich in dem Vertrage nur um ein Geschäft in Spezereiwaren, Limonade und Flaschenbier handelt, so können Sie ruhig ein Spezialgeschäft in Zigarren eröffnen sowie ein Wohnhaus mit Laden bauen und die Ladenräume zu irgend einem Geschäftsbetrieb vermieten oder ein Geschäftshaus mit Laden kaufen und den Laden vermieten.

Briefkasten der Redaktion.

W. S. in Schandau. Die Berechtigung zum Sitzen in der 4. Klasse hat jeder Reisende, da in den meisten Wagen mehr Steh- als Sitzplätze vorhanden sind. Es hat durchaus niemand Anspruch auf einen Sitzplatz in der 4. Wagenklasse während der ganzen Dauer der Reise. Der Schaffner war daher durchaus nicht verpflichtet, für einen Sitz für Sie zu sorgen.

Hermann G. in Krippen. Ihre Hühner leiden an Fußkrätze (Kalkbeine). Die hiderigen Massen an der Vorderseite der Läufer entstehen durch Milben, sie verursachen bei mangelnder Pflege Fußlähme und eventl. den Tod des Hühnes. Als Mittel dagegen sind die Beine mit grüner Seife einzuschmieren und dann mit einem Lappen einzuwickeln. Nach 24 Stunden ist die Seife mit lauwarmem Wasser abzuwaschen, die Borsten mit einer Bürste zu entfernen und die Beine nach sauberer Abtrocknung mit Perubalsam einzureiben. Für gründliche Desinfektion des Stalles, der Sitzstangen usw. ist Sorge zu tragen.

Luftflotte. Wasserstoff ist das leichteste Gas, das wir kennen, daher wird es mit Vorliebe für die Luftschiffahrt benutzt. Wasserstoff ist der eine der beiden Bestandteile des Wassers, dessen anderer der Sauerstoff ist, und zwar im Verhältnis von 2 zu 1. Diese Tatsache wurde erst 1766 durch den Chemiker Cavendish entdeckt, und zwar durch ein Experiment, das noch heute manchmal dazu dient, ein Wasserstoff herzustellen. Der im Wasser befindliche Sauerstoff besitzt die Eigenschaft, sich bei hoher Temperatur vom Wasserstoff zu trennen, wenn man z. B. Wasserdämpfe durch glühende Eiseneröhren leitet, so verbindet sich der Sauerstoff des

Wassers mit dem Eisen zu Eisen-Oxyduloxyd (Hammer-schlag). Ebenso kann man die beiden Gase durch elektrischen Strom trennen, besonders wenn man dem Wasser etwas Schwefelsäure beifügt. Das andere für die Luftschiffahrt benutzte Gas, „das Leuchtgas“, ist bedeutend schwerer als Wasserstoff, doch bequemer und billiger zu erzeugen. Für die lenkbaren Luftschiffe eignet es sich aber nicht.

Geschäftliches.

Wieviel heimlicher Gram über unreinen Teint, die häßlichen Pökel im Gesicht und am Körper, Mitesser, Finnen, Gesicht- und Nasenröte, raue Haut, Hautjucken, Flechten, Furunkel und sonstige Teint- und Schönheitsfehler wäre unnötig, wenn man sich nur auf den Rat erfahrener Ärzte hören und sich vor den oft schädlichen und zuweilen oft wirkungslosen und kostspieligen Quacksalbereien hüten würde. Wohl kein Präparat hat sich so rasch und ungeleitet das Vertrauen der Ärzewelt erobert, und wohl keins hat sich so oft und so zuverlässig in der Praxis bewährt, als die von der **Dr. L. Jucker & Co., Berlin**, nach patentiertem Verfahren hergestellte, kräftig wirkende „Jucker's Patent-Medizinale-Seife“ im Verein mit der beliebten, nicht fettenden „Juckooch-Creme“ und der milden „Juckooch-Seife.“ Die Verkaufsstellen sind in besonderen Interaten in unserem Blatte angegeben. Dieselben sind auf Wunsch gern bereit, ausführliche Literatur zu besorgen. Ein Versuch kann gerade bei der jetzigen, noch rauhen Witterung angelegentlich empfohlen werden.

Die räumliche Beschränktheit unserer modernen Wohnungen macht sich am unangenehmsten fühlbar bei irgend welcher Aenderung oder Ausbesserung auch nur eines Zimmers. Muß man ein Zimmer, wie z. B. bei gewöhnlichem Anstrich des Fußbodens, tagelang leer stehen lassen, so veranlaßt dies große Ungemütlichkeit, die durch den penetranten Geruch des gewöhnlichen Deckfarben-anstrichs oder Cellad wahrlich nicht gemindert wird. Unter diesen Umständen wird mancher unserer Leser dankbar sein, wenn wir ihn auf eine Erfindung aufmerksam machen, durch welche diese Unannehmlichkeit vermieden wird. — Der seit einer langen Reihe von Jahren von **Franz Christoph in Berlin** fabrizierte und praktisch bewährte **Fußboden-Glaslack** trocknet nicht nur während des Streichens, sondern ist auch absolut geruchlos. Man kann also jedes damit getrichene Zimmer sofort wieder benutzen, ohne durch irgend welchen Geruch oder Klebrigkeit des Bodens belästigt zu werden. In haben ist dieses Fabrikat in jeder größeren Stadt Deutschlands, doch ist genau auf den Namen Franz Christoph zu achten, da dieses, wie jede praktische Erfindung, bald geringwertig nachgeahmt und verfälscht wird.

Hauswirtschaftliches.

Fasten-Kartoffelsuppe. (4—5 Personen). Sechs mittelgroße, rohe Kartoffeln werden gewaschen und geschält, in dünne Scheiben geschnitten, mit einer sehr fein geschnittenen Lauchzwiebel in eigroß guter Butter und wenig Wasser zu drei gedünstet, mit einem Koch-löffelchen Mehl angestäubt und nach einigen Minuten mit siedendem Wasser aufgefüllt. Dann fügt man das nötige Salz und eine Prise weißen Pfeffer hinzu und läßt noch eine Weile kochen. Die fertige Suppe wird durch ein Sieb über in Butter geröstete Semmel-würfel gegossen und mit 1 1/2 Teelöffelchen Maggi-Würze vollmundig abgemischt.

Gemüse-Eierkuchen. (Fasten-Rezept.) Zubereitungs-dauer 1/2 Stunde. Vom Mittag übrig ge-bliebene Gemüse wie Mohrrüben, Blumenkohl usw. schüttet man auf ein Sieb und läßt es gut abtropfen. Unterdessen wird eine Obertasse Mehl mit einer Ober-tasse Wasser gut vermischt, und auf dem Feuer zu einer festen, klaren Masse gerührt, die sich vollständig vom Topfe lösen muß. Man schüttet sie auf eine Schüssel, gibt 4 Eigelb, Salz und Muskatnuss hinein und läßt sie vollständig erkalten. Das abgetropfte Gemüse wird jetzt durch ein Haarsieb gerieben und mit 8—12 Tropfen Maggi-Würze sowie etwas geriebenem Käse zu einem dicken Brei verarbeitet. Nun mischt man den steifen Schnee von 4 Eiweiß in die erkaltete Eierkuchenmasse, bäckt davon einen dicken Eierkuchen auf einer Seite in Butter braun, wendet ihn um, legt das Gemüse-Püree auf die eine Hälfte des Kuchens, bäckt diesen fertig und schlägt die andere Hälfte darüber.

Preisaus schreiben.

Für die weibliche Jugend fehlt es an gehaltvollen, charakter-istischen und leicht ausführbaren kleinen dramatischen Stücken zur Aufführung in Familien, Schulen, Erziehungs-Anstalten, Pensionaten und dergl. Wir wünschen für unsere Sammlung „Jugendbühne“ einige weitere derartige Stücke, sowohl für Kinder in jüngeren Jahren, wie namentlich für die heranwachsende Jugend. Die bisher erschienenen Hefte der „Jugendbühne“ sagen besser, als jede Auseinandersetzung, woran es uns ankommt. Das Stück „Aus eigener Kraft“ war die dramatische Behandlung eines gemeinsamen Aufsatzthemas der Jüngerlichen Töchterheime (Sie sind im Alter von 28 Jahren verwitwet und stehen mittellos mit zwei Kindern von 4 und 6 Jahren da — was fangen Sie an?) Ebenso ist das Stück „Arm unter Armen“ aus einem ähnlichen Aufsatzthema entstanden (Sie haben 100.000 M. geerbt; was machen Sie damit?). Vielleicht wärsen weitere Arbeiten aus gleichen Anlässen heraus; vielleicht entzünden sie dem praktischen Familien-, Schul- oder Pensionatsleben.

Für die beste der für aufnahmefähig erkannten und bis zum 15. Februar u. Js. eingereichten Arbeiten setzen wir einen Preis von **200 Mark** aus. Durch Zuteilung des Preises geht die Schrift in das Eigentum unseres Verlages über.
Berlin-Neukölln, im Februar 1909.
Mathilde Zimmermann, G. m. b. H.
Verlagsabteilung.

Sine Mutter

wird ihren Kindern nur das Beste geben. Kathreiners Malzkaffee hat sich als das beste Hausgetränk seit fast 20 Jahren überall bewährt. Man hat sehr oft die Erfahrung gemacht, daß Kinder, welche Milch nicht mehr mögen, sie mit Kathreiners Malzkaffee vermischt, gern wieder trinken. — Verkauf in ganzen, halben und viertel Paketen; das Viertelpaket 10 Pfennig. —

Schulranzen

Schultaschen
Schulbücher
sowie alle
Schulartikel.

Gustav Bossack, Schandau,
Poststraße.

Schafkopf-Tournier

-Listen
Skatlisten

sind wieder vorrätig in der
Geschäftsstelle d. Blattes.

Lose

zur 5. Klasse der Königl. Sächsischen
Landes-Lotterie,

Ziehung: 14., 15., 16., 17., 19.,
20., 21., 22., 23., 24., 26.,
27., 28., 29., 30. April, 1.,
3., 4., 5. u. 6. Mai 1909.

Prämie 300000 Mk.

1 Gewinn	à 500000 Mk.
1	= 200000
1	= 150000
1	= 100000
1	= 50000
1	= 40000
1	= 30000
3 Gewinne	= 20000
4	= 15000
10	= 10000
41	= 5000
450	= 3000
505	= 2000
1000	= 1000
1101	= 500
36479	= 300

etc. etc. etc.

Otto Böhme,

Kollektor,

Schandau, am Markt 3,

sowie in den Verkaufsstellen:

Gustav Probst, Steinhardtsdorf
und

Franz Niederle, Wendischfähre.

Putze nur mit



Globus
Putzextrakt

Bester Metallputz der Welt.

Konfirmanten-Stiefel

Konfirmanten-Schuhe

größte Auswahl - billigste Preise

offert

Karl Riedel, Schandau,
Poststrasse 143.

Einem hochgeehrten Publikum von Schandau um Umgebung die ergebene
Mitteltung, daß ich mich in Schandau, Lindengasse, als

Uhrmacher

niergelassen habe. Ich werde bemüht sein, gleichwie in meinem schon
längere Zeit bestehenden Königssteiner Geschäft, die mich Bechrenden in
jeder Weise zufrieden zu stellen, treten dem Grundsatz: „Reelle Waren
und solide Arbeit zu billigsten Preisen“.

Anknüpfend an Obiges gebe bekannt, daß ich alle Waren aus der
Bundesmannschen Konkursmasse in

**Uhren, Gold und opt. Artikeln
mit 20-30 Proz. Rabatt**

schnellstens ausverkauft will, um neuen Waren Platz
zu machen.

Fr. Krenkel, Uhrmachermstr.,
Schandau, Lindengasse. Königstein, am Bahnhof.



Eine kluge Hausfrau

steht beim Einkauf den
echten Auser-Glühstrumpf

DEGEA

vor. Verkaufsstelle
Installationsgeschäft
Gaswerk Schandau.
Kolonnadenbau.

Schuhwaren-Ausverkauf!

Um damit zu räumen, stelle einen großen Teil meines reichhaltigen
Schuhwaren-Lagers zu herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf.
Franz Anders, Schandau, Marktstraße 12.

Wer braucht



Praktische Hausfrauen, Autoritäten
der Kochkunst, Fachleute und Kenner,
kurz alle, die den Wert und die Wohl-
feilheit der beiden Delikatess-Mar-
garine-Spezialitäten

Siegerin
und **Mohra**

als beste existierende Butter-Er-
satzmittel erkannt haben. Gleicher
Fettgehalt, gleiche Verdaulichkeit,
gleicher Geschmack und gleiches
Aroma wie Naturbutter!

Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, A.-G.
Altona-Bahrenfeld.

Ein gut möbliert. Zimmer

zu vermieten.

Schandau, Hohnsteiner Str. 76 I.

Schöne geräumige

Wohnung

in der Nähe von Schandau ab 1. April
oder später zu vermieten. Preis
150 Mk. jährlich. Offerten erbeten unter
W. 150 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Schöne gesunde Wohnung,

große Küche, Wohnzimmer, Kammer und
Zubehör ab 1. April 1909 oder später
billig zu vermieten.

H. Mansfeld, Rathmannsdorf 49 H.
vis à vis der Sebnitzer Straße.

Freundliche

Barterre-Wohnung,

bestehend aus Stube, Küche, Kammer und
Zubehör, zu vermieten und 1. April
zu beziehen.

Gebrüder Keller,
Krippen.

Schöne feidl. Wohnung

mit Zubehör zum 1. Juli zu ver-
mieten.

Ernst Sauer,
Rathmannsdorf-Plan 51 G.



C. W. Heinrich,

Schneidermelster
in Schandau,

empfiehlt sich zur An-
fertigung gutsitender
Herren-Garderobe
nach Maß.

Grosses

Stoff-Lager,

der Großstadt vollständig
entsprechend und bittet bei
eintretendem Bedarf um
gütige Berücksichtigung.

Telephon Nr. 44



Spedition, Möbeltransportgeschäft,
Kutsch- u. Lastfuhrwerk
aller Art, empfiehlt sich bei Bedarf einer
geeigneten Berücksichtigung, ebenso wird
jed. Quantum Pa. Braunkohlen en gros u.
en detail, Elbsand u. Kies fr. Haus geliefert.

Brennabor
Räder



Kluge Sportleute

wählen die Marke

„Brennabor“

das beste Rad der
Welt mit ein-
zwei- und drei-
facher Heber-
setzung, Freilauf und
Innenbremse.

Zellzahlung gestattet.

F. Kohlschütter,
Fahrräder u. Nähmaschinen
Schandau, Poststraße 35.

Eine gebrauchte, noch in gutem Zustande
befindliche

Hobelbank

wird zu kaufen gesucht von

Georg Harnisch,

Tischler, Rathmannsdorf-Plan.

Büchertarten

liefert rasch und billig
die
Buchdruckerei d. Elbzg.

Stadt-Sparkasse Königstein

ist für Ein- und Rückzahlungen jeden Wochen-
tag vormittags 9-12 u. nachmittags 2-4 Uhr
geöffnet. Zinsfuß 3 1/2 %

Warenhaus Paul Puttrich, Wendischfähre

empfehlen sein reichhaltiges Lager in
Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung
Neuheiten in Kleider-, Kostüm- und Blusenstoffen usw.
einer geneigten Beachtung.

Bad zur Steinburg täglich von früh bis
abends geöffnet.
Rudolf Sendigstr. ☎ Telephon 71. ☎ Baderäume geheizt.

Das Auskunft- und Vermittlungs-Bureau von Carl Glaser

empfehlen sich zur Anfertigung von Kauf- und allerhand Verträgen, Testamenten,
Nachlassberechnungen, Steuer-Reklamationen und sonstiger Schriften, auch in Unfall-
Alters- und Invaliditäts-Versicherungssachen.

Die **Bautischlerei und Glaserei** von
Richard Seebe, Schandau, Badstrasse 180
empfehlen sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten
und Reparaturen. **Bilder-Einrahmungen.**
Alleiniger Lizenz-Inhaber des **Ideal-Patent-Schiebefensters**
(D. R. P. Nr. 168222) für die Amtshauptmannschaft Pirna.

Anfuhr durch eigenes Geschirr
berechne billigst.



Anfuhr durch eigenes Geschirr
berechne billigst.

Schandauer Kreditbank

e. G. m. b. H.

Gegründet 1860.

Wir vergüten bis auf weiteres für Spareinlagen:
bei eintägiger Kündigung 1 1/2 %
„ dreimonatiger „ 3 1/2 %
„ sechsmonatiger „ 4 % Zinsen pro anno.
Scheckverkehr. An- und Verkauf von Effekten.

„Ozonit“
Modernstes Waschmittel
Deutsches Reichspatent
gibt nach halbstündigem Kochen ohne Reiben und
Bürsten blendend weisse, unverborbene Wäsche und
ersetzt die Rasenbleiche vollkommen. Für absolute
Unschädlichkeit garantieren die
Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan)
G. m. b. H. in Düsseldorf.

Mit dem 1. April d. J. beginne ich neue Lehrkurse in folgenden Unterrichtsfächern:
Französisch
Englisch
Esperanto | Dauer des Kurses
Stenographie | drei Monate.
Bei Schülern, welche später eine höhere Lehranstalt besuchen sollen, findet besondere
Berücksichtigung des Lehrplanes der betr. Anstalt bezw. der zu erreichenden Klasse statt.
K. Schulte, Schandau, Albrechtsburg III. Etage.

Gotthelf Böhme, Schandau
Kohlen
empfehlen billigst:
Prima böhm. Braunkohlen,
prima Oberschles. Steinkohlen,
Stein- und Braunkohlen-Briketts,
Coaks, Anthracit, Holzkohlen u. s. w.

Gotthelf Böhme, Schandau

empfehlen billigt **Baumaterialien: Portland-Zement, Marke Grundmann, Alleinverkauf für Schandau, Böhmisches Vanfall, Mährischen Weißkalk, Alleinverkauf. Chamottewaren** in allen Weiten, Viehtrüge, T-Träger, ferner: alle Futtermittel, wie Roggen- und Weizenkleie, Mais und Maischrot, Gerste und Gersteschrot usw.

Das **Vasamenten-, Weiß-, Woll- und Schnittwarengeschäft**,
schrägüber der Post, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.
Achtungsvoll **Ernst Niedel.**

Sämtliche Trauerartikel, sowie **Sargausstattung** empfiehlt
billigt **Max Schulze, Marktstr. 14.**

Das **Handschuh-, Hut- und Bandagengeschäft** von
Ernst Hering, gegenüber „Stadt Teplitz“, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung

Ernst Puttrich, Wendischfähre. Bau-Schlosserei,
Reparatur-Werkstatt
aller in das Fach ein-
schlagenden Arbeiten **Spezialgeschäft für Gas- und Wasser-Anlagen**,
empfehlen sich unter Zusicherung bester und
billigster Ausführung einer geneigten Beachtung.

Spezialgeschäft für Gas-, Wasser- u. Klosett-Anlagen.
Bade-Einrichtungen — Warmwasserbereitungen.

Bestes Lager verschiedener Bade-Einrichtungen und Klosetts.

Friedrich Riebe ☎ **Rudolf Sendigstr.** ☎ **Telephon 71.**

Hirsch-, Reh-, Kalb-, Schaf-, Ziegen- u. Zidelfelle sowie **F. Hammer**, Kirch-
Hind- u. Kofshäute kauft die **Rohleder-Handlung** **F. Hammer**, Nr. 27.

Vorzügliche Korsetts in allen Weiten empfiehlt zu billigsten Preisen
Max Schulze, Marktstraße 14.

W. Fiedler, Marktstr. 16, hält sein **Sarg-Magazin** bei vorkommenden
Fällen zu den billigsten Preisen bestens empfohlen

G. Preusse, Wendischfähre,

empfehlen zu billigsten Preisen alle Sorten **Futtermittel, Roggen- und Weizen-
kleie, Grieskleie, Mais und Maischrot, Gerste und Gersteschrot, Lein-
fuchsen, Leinmehl, Malzkeime, Baumwollsaatmehl, Reisfuttermehl,
Vierrebermelasse** usw.

Fahr-Verbindungen (giltig vom 1. Oktober 1903).

Strecke Dresden—Bodenbach.

Ankunft

Von Dresden: 7.14, 7.37, **7.57** 9.17 (Sonn- u. Festtag), **10.47**, 11.59, **12.09** D, **12.42** D,
1.45, **3.18**, 4.21, **5.56**, **7.37** D, 7.59, 9.10, **10.44** D, 12.16 (von Pirna nur 1.—3.
Klasse), 1.27, **3.10** D.
Von Bodenbach: **6.31** D, **8.55** D, 9.30, 11.19, 12.49, **2.23**, **3.12** D, **5.18**, **6.14** D, 7.47,
9.17 (Festtag nur bis mit 1. Nov. und im April), **11.03**, **1.48** D, 5.53.

Abfahrt

Nach Dresden: **6.32** D, 8.06, **8.56** D, 9.34, 10.37 (nur Festtag), 11.24, 12.51 (hält nur in
Pirna), 12.57, **2.27**, **3.13** D, **5.22**, **6.15** D, 6.20, **7.51**, 9.23, **11.08**, **1.49** D, 5.57.
Nach Bodenbach: 7.18, **7.59**, **10.51**, **12.10** D, **12.43** D, **1.49**, **3.22**, **5.58**, **7.38** D,
8.04 (Festtag nur bis mit 1. Nov. und im April), 9.14, **10.45** D, **1.31**, **3.11** D, **4.50**.
Von Dresden nach Schandau: 6.00, 6.24, **7.03**, 8.00 (nur Festtag von Pirna), **9.45**,
10.48, **11.30** D, **12.07** D, **12.45**, **2.20**, 3.08, **5.00**, 6.35, **7.02** D, 8.12, **10.10** D,
11.05 (von Pirna nur 3. Klasse), **12.15**, **2.30** D.

In Krippen halten die Züge von Dresden: 7.22, **10.55**, **1.53**, **3.26**, **6.02**, 8.09 (Fest-
tag nur bis mit 1. Nov. und im April), 9.18, **1.35**, **4.54**.

Von Bodenbach: 5.49, 9.26, 11.15, **2.19**, **5.14**, **7.43**, 9.13 (Festtag nur bis mit
1. November und im April).

Die durch **Festdruck** hervorgehobenen Züge haben keine 4. Klasse. Bei den Schnellzügen befindet
sich ein D hinter den Zeiten.

Schandau—Niederenkirch.

Nb Schandau	5.58	8.18	12.20	3.25	6.34	8.04	11.03*	12.21 †
Wendischfähre	6.02	8.22	12.24	3.28	6.38	8.08	11.12	12.24
Borsdorf	6.07	8.27	12.29	3.33	6.43	8.13	11.16	12.29
an Kohlmühle	6.11	8.31	12.33	3.37	6.47	8.17	11.20	12.33
an Schnitz	6.12	8.32	12.34	3.38	6.48	8.18	11.21	12.33
an Neustadt	6.32	8.53	12.56	3.59	7.11	8.38	11.42	12.53
an Niederenkirch	6.37	8.57	1.01	4.03	7.17	8.42	11.45	12.54
an Biskopswerda	6.57	9.17	1.21	4.23	7.41	9.02	12.04	1.14
an Bautzen	7.08	10.30	1.50	4.32	—	9.07	—	—
an Ebersbach	7.31	10.53	2.13	4.52	—	9.23	—	—
an Zittau	9.00	12.38	3.20	5.47	—	10.35	—	—
an Ebersbach	8.54	12.30	3.38	6.01	—	10.34	—	—
an Bautzen	8.33	11.58	3.29	5.49	—	10.37	—	—
an Biskopswerda	9.22	12.51	4.23	6.44	—	11.23	—	—

* Unterbleibt von Schandau bis Schnitz am 4./10., 8./11., 27./12., 17./1., 14./2., 21./3., 12./4.
† Nur in der Nacht vom 4. zum 5./10., 8. zum 9./11., 27. zum 28./12., 17. zum 18./1., 14. zum 15./2.,
21. zum 22./3., 12. zum 13./4.

Niederenkirch—Schandau.

Nb Zittau	—	—	6.54	10.30	1.12	3.38	—
Ebersbach	—	—	7.49	11.24	2.07	4.36	—
Bautzen	—	—	7.12	10.47	2.06	4.39	—
Biskopswerda	—	—	7.18	10.40	2.19	4.37	—
Nb Niederenkirch	—	—	8.58	12.38	3.10	5.50	—
an Neustadt	—	—	9.20	1.11	3.30	6.12	—
an Schnitz	4.51	6.58	9.33	1.26	3.40	6.24	9.40
an Kohlmühle	5.10	7.17	9.53	1.45	4.00	6.44	9.59
an Borsdorf	5.13	7.20	9.57	1.47	4.34	6.49	10.04
an Wendischfähre	5.32	7.37	10.16	2.06	4.53	7.09	10.21
an Schandau	5.33	7.38	10.17	2.07	4.55	7.11	10.23
an Borsdorf	5.38	7.43	10.22	2.12	5.00	7.15	10.28
an Wendischfähre	5.43	7.47	10.27	2.17	5.05	7.20	10.33
an Schandau	5.46	7.50	10.30	2.20	5.08	7.23	10.36

Hin. Kohlmühle—Zohnstein (Sächs. Schweiz). Zurück.

8.38	12.40	8.21	Nb Kohlmühle	an	7.31	12.22	7.03
8.56	12.58	8.37	Loßdorf	an	7.19	12.10	6.51
9.08	1.10	8.47	Unter-Ehrenberg	an	7.10	12.00	6.40
9.17	1.19	8.54	Ober-Ehrenberg	an	7.02	11.52	6.31
9.27	1.29	9.04	Zohnstein	Nb	6.50	11.40	6.18
8.18	12.20	8.04	Nb Schandau	Nb	7.50	2.20	7.23
6.58	9.33	6.24	Neustadt	Nb	9.17	1.21	9.02

Dampfboot-Verbindung.

Abfahrt von der Stadt: 5.40, 6.15, 7.00, 7.40, 8.35, 9.15, 10.30, 11.05, 11.50, 12.30, 1.30,
2.05, 2.50, 4.15, 5.00, 5.35, 5.55, 6.15, 7.30, 8.55, 10.30, 12.10, 1.15, 1.40.
Abfahrt vom Bahnhof: 6.00, 6.32, 7.18, 8.02, 9.00, 9.34, 10.51, 11.24, 12.15, 12.55, 1.50,
2.27, 3.22, 4.25, 5.22, 5.45, 6.05, 6.20, 7.40, 8.05, 9.20, 10.47, 11.08, 12.20, 1.30, 1.50.

Letzte Neuheiten



PALETOTS

JACKETTS



- Nr. 1. PALETOT, Frauenpaletot aus schwarzem Cotelé mit Seidengarnitur, ganz auf Futter Länge 110 cm M 34.—
- Nr. 2. PALETOT aus schwarzem Corkskrew mit Tresse eingefäbt, ganz auf Futter Länge 60 cm M 14.—, in einfacherer Ausführung M 8.75
- Nr. 5. PALETOT aus honigfarbenem Homespun-Cheviot, Rücken geschweift, Länge 90 cm M 17.50
- Nr. 7. PALETOT, Staubpaletot aus hellgestreiftem Stoff, Rücken lose mit Riegel Länge 120 cm M 15.—
- Nr. 8. PALETOT aus hell- oder dunkelbraunem Tuch mit Seidengarnitur und Tresse Rücken weitfallend, Länge 105 cm M 23.—

Besonders preiswert:

- Nr. 3. PALETOT aus graugestreiftem Stoff, ganz auf Seidenfutter, Rücken lose, Länge 90 cm M 13.50
- Nr. 4. KIMONO aus dunkelblauem oder braunem Tuch mit Atlasstreifen und Soutache Länge 100 cm M 14.50
- Nr. 6. JACKETT aus schwarzem Corkskrew mit Tresse eingefäbt, ganz auf Futter Länge 90 cm M 20.—

Die Firma ADOLPH RENNER

stellt mit nachstehenden Mode-Neuheiten sowohl in Bezug auf Qualität als auch Preiswürdigkeit besonders empfehlenswerte Genres zum Verkauf:

- PALETOTS in modernem Homespun in honigfarben, lorbeer, blaugrün, havanabraun und kupfer M 17.50, 25.—, 36.— und höher
- FRAUENPALETOTS in Empireform, weitfallend und geschweift, Rücken reich bestickt, in Tuch, Cotelé, Corkskrew, Rips und Seidenstoffen M 20.—, 33.—, 42.50 und höher
- KIMONOS, weitfallende Kragenformen, letzte Neuheit, in schwarzen und neuen pastellfarbenen Tüchern M 14.50, 25.—, 32.—, 36.— und höher
- PALETOTS, anliegende Formen in verschied. Längen auf dunklem und hellem Seidenfutter mit und ohne Tresseneinfassung M 26.—, 36.—, 46.— und höher

RENNER 12 ALT-MARKT

Dresden.



1909.

Sonnabend den 20. März.

|| Nr. 34.

Der Väter Schuld

Roman von Lothar Brenkendorf.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

„So hätte ich also dennoch besser daran getan, dieser Begegnung auch heute auszuweichen! Was Sie mir da sagen, Herr von Wallrode, ist nicht nur eines Charakters, es ist auch jedes Ehrenmannes unwürdig. Nichts in der Welt kann Ihnen ein Recht geben, so zu der Braut eines anderen zu sprechen.“

„Ich würde Ihre harten Worte verdient haben, wenn ich noch für mich selbst etwas zu erlangen hoffte. Aber ich denke nur an Sie und daran, daß Sie meiner Überzeugung nach im Begriff sind, sich für Ihr ganzes Leben unglücklich zu machen. Können Sie mir denn mit gutem Gewissen antworten, daß ich mich in einem Irrtum befinde, daß Sie lediglich Ihrer freien Entschliebung gefolgt sind, und daß man Ihnen Zeit zu ruhiger Überlegung gelassen hat, als Sie dies Verlöbniß mit Ihrem Vetter eingingen? Können Sie mir darauf mit einem freien und unumwundenen Ja antworten, so verspreche ich Ihnen, daß ich mich auf der Stelle entfernen und mich selbst für immer aus Ihrer Nähe verbannen werde.“

Emmy hatte für wenige Augenblicke einen schweren Kampf zu bestehen, aber auch diesmal legte ihre unbestechliche Liebe zur Wahrheit, und das kleine, bedeutsame Wort, von welchem seiner Erklärung noch so viel abhängen sollte, kam nicht über ihre Lippen. Stumm schaute sie vor sich nieder, und in ihren Zügen, an denen die Blicke des jungen Mannes in höchster Spannung hingen, war die Antwort auf seine Frage vielleicht deutlicher zu lesen, als sie selber es ahnte. Daß es eine verhängnisvolle Unklugheit war, deren sie sich in diesem Augenblick schuldig gemacht, erkannte sie erst, als Votho von Wallrode ihre Hand, trotz ihres Widerstrebens, an seine Lippen drückte, und als er dann rasch und mit leidenschaftlichem Feuer sagte:

„Ich wußte ja, daß Sie nicht fähig sein würden, sich meiner durch eine Unwahrheit zu entledigen. Und daß es nicht Ihr eigener, wohlüberlegter Wille gewesen sein konnte, der Sie in jene Fesseln geschlagen, stand in meinem Herzen von dem Augenblick an, da sich meine erste Aufregung besänftigt hatte, mit unumstößlicher Gewißheit fest. Es mag ja sein, daß Sie Ihren Vetter wirklich zu lieben glaubten, aber Sie selbst mußten bald erkennen, daß dieser Glaube ein Irrtum war. Er kam nicht der Mann sein, dessen Persönlichkeit und Charaktereigenschaften Ihrem Ideal entsprechen und dem Sie Ihr ganzes Leben zu eigen geben könnten! Vielleicht war es nur die trotzigte Auflehnung gegen meine damalige wohlgemeinte Mahnung, vielleicht nur der Eifer, mit dem Sie ihn gegen mich verteidigten, der diesen Irrtum in Ihnen hervorgerufen konnte. Und wahrscheinlich haben zu jener Zeit noch andere zwingende Umstände, deren Natur ich nur erraten kann, auf Sie eingewirkt, um Ihre Einwilligung in jene von den Quibow's gewünschte Verlobung herbeizuführen. Daß Sie dadurch nicht glücklich geworden sind, würde Ihnen auch ein anderer als ich vom Gesicht lesen können.“

In dem Augenblick, da Emmy die Lippen zu einer Erwiderung öffnen wollte, schlug das heitere Bellen eines

Hundes an ihr Ohr — ein Bellen, dessen Klang ihr nur zu wohl bekannt war und das sie in diesem Augenblick mit furchtbarem Schrecken zusammenfahren ließ. Es lieferte ihr ja den Beweis, daß ihr Oheim sich in unmittelbarer Nähe befinden müsse, und unter dem Eindruck dieser Gewißheit war in ihrem Herzen nur noch Platz für einen einzigen Gedanken. Vergessen und weggewischt war aus Ihrer Erinnerung alles, was sie noch soeben in den Worten des Freiherrn verlegt und beleidigt hatte; sie dachte an nichts anderes mehr, als an die furchtbare Gefahr, die ihn bedrohte und daran, daß er davon bewahrt werden müsse um jeden Preis.

„Ich höre den Hund meines Oheims anschlagen“, rief sie hastig und mit vor Angst zitternder Stimme. „Sie müssen auf der Stelle entfliehen, Herr von Wallrode; denn wenn er Sie hier mit mir sprechen sieht, so gibt es gewiß ein Unglück. Ich beschwöre Sie zu gehen, denn schon in wenigen Augenblicken ist es dazu wahrscheinlich zu spät.“

Sie gab sich in diesen Momenten der höchsten Aufregung keine Mühe, ihre Sorge um seine Sicherheit milder lebhaft erscheinen zu lassen, als sie es in Wirklichkeit war, und in dieser Teilnahme schien für ihn etwas unendlich Beglückendes zu liegen, das ihn die nahe Gefahr vollständig vergessen ließ.

„Ich habe keinen Grund, mich vor Ihrem Dunkel zu fürchten. Aber wenn Sie es so wünschen, werde ich mich zurückziehen, doch nur unter der Bedingung, daß Sie mir in Zukunft nicht mehr so ängstlich aus dem Wege gehen werden, wie bisher. Wollen Sie mir das versprechen?“

Sie küßte ein kaum vernehmliches Ja und drängte ihn zugleich mit beiden Händen fort. Noch einmal konnte er der Versuchung nicht widerstehen, seine Lippen auf ihre Hand zu drücken, dann eilte er nach einem leisen „Auf Wiedersehen“ mit raschen Schritten dem Walde zu. Aber er hatte noch nicht den vierten Teil des Wiesenlandes durchgemessen, das ihn von demselben trennte, als Bernhard Quibow's riesenhafte Gestalt in Emmys unmittelbarer Nähe auftauchte und als seine tiefe Stimme dem Fliehenden ein donnerndes „Halt“ nachsandte.

Votho von Wallrode schien für wenige Sekunden zu zögern, ob er diesem Rufe Folge leisten oder seinen Weg fortsetzen sollte; aber er entschied sich für das letztere und verdoppelte die Schnelligkeit seiner Schritte. Da klang es wiederum laut und vornehmlich hinter ihm drein:

„Halt, sage ich! — Steh, feiger Bursche, oder bel Gott, ich schide dir eine Kugel nach, die dich schon dazu bringen wird, Halt zu machen!“

Auch diesmal beherrschte Votho die drohende Mahnung nicht; aber er hatte noch nicht zehn weitere Schritte gemacht, als er einen gellenden Aufschrei aus dem Runde des jungen Mädchens vernahm, unmittelbar gefolgt von dem Krach eines lang nachhallenden Schusses.

Bernhard Quibow hatte wirklich das Gewehr an seine Wange gerissen und auf den fliehenden Freiherrn gezielt. Emmy war auf ihn zuacürst, um ihn an der

Ausführung seines entsetzlichen Vorhabens zu hindern, aber noch ehe sie ihn erreicht hatte, war das Fürchterliche bereits geschehen, und Volko von Wallrode lag bewegungslos auf dem Rasen, auf den er mit dem Gesicht nach unten niedergestürzt war.

Emmy schleuderte ihrem Oheim ein Wort verzweifelndem Vorwurfs ins Gesicht, dann lehrte sie ihm den Rücken, in der unverkennbaren Absicht, auf den Toten oder Verwundeten zuzueilen. Aber mit eisernem Griff erfaßte Bernhard Quithow ihr Handgelenk und hielt sie an seiner Seite zurück.

„Keinen Schritt weiter, Ehrvergessene!“ herrschte er sie an. „Wißt du die Schamlosigkeit so weit treiben, hier vor meinen Augen eine Verzweiflungskomödie aufzuführen? Ich denke, er hat den Lohn für seine Ritterlichkeit erhalten. Du aber magst dich vor deinem Verlobten verantworten, so gut du kannst!“

Er zog sie halb gewaltsam mit sich fort, und da sein wutverzerrtes Gesicht Beweis genug dafür war, daß er nach dieser ersten Untat auch jeder weiteren fähig sein würde, so gab es kein Mittel für sie, seinem Willen zu widerstreben.

Der Knall des Schusses hatte natürlich alle in der Nähe befindlichen Personen aufmerksam gemacht. Alle waren Zeugen des verbrecherischen Vorganges gewesen, und von verschiedenen Seiten war man dem Getroffenen zu Hilfe geeilt. Emmy erkannte wohl, daß sie an der Seite des Unglücklichen in diesem Augenblick überflüssig sein würde, und sie mußte es darum vorziehen, dem Oheim zu gehorchen, um seinem bis zur Unzurechnungsfähigkeit gesteigerten Zorn nicht noch neue Nahrung zuzuführen. Von einem der Felder herüber rief ein Landmann dem Gutsherrn von Sieslach mit schallender Stimme die Worte: „Verdammter Mörder!“ nach, aber keiner dachte daran, ihn fest zu halten, so daß sie unbehelligt den Wirtschaftshof erreichten. Emmy, die einer Ohnmacht nahe war, und die sich nur mit der größten Anstrengung auf den Füßen erhielt, konnte sich erst hier von seiner eisernen Umklammerung los machen, und vielleicht hätte es für sie des Befehls, sich unverzüglich auf ihr Zimmer zu begeben, nicht erst bedurft, da der Gedanke, noch länger in der Gesellschaft Bernhard Quithows bleiben oder das Gesicht eines anderen Menschen sehen zu müssen, sie mit unfähigem Widerwillen und Abscheu erfüllte. Als die Tür des kleinen Gemaches hinter ihr zugefallen war, und als sie den Riegel vorgeschoben hatte, sank sie bewußtlos über ihre Lagerstätte hin, und ein wohlthätiges Geschick nahm ihr wenigstens für die nächsten Stunden die Erinnerung an das entsetzliche Ereignis, ihr zugleich die Fähigkeit raubend, über die unausbleiblichen Folgen desselben nachzudenken.

So konnte sie es denn auch nicht hören, daß nach Ablauf einer Stunde derselbe schwere und vorsichtige Schritt, den sie in der ersten Nacht ihres Hierseins vernommen, behutsam über die knarrende Stiege hinauffam und ebenso wie damals vor der Tür ihres Zimmers Halt machte, gleichsam, als wolle sich der unbekante Lauscher durch sein Horchen von ihrem Ergehen unterrichten. Dieselbe Erscheinung wiederholte sich im Verlauf der nächsten Stunden noch sehr oft, und einige Male legte sich sogar eine schwere Hand mit äußerster Vorsicht auf den Drücker der Türe, als wolle sie dieselbe ganz sacht öffnen. Aber Emmy vernahm, wie gesagt, nichts von alledem, und im Hause ihres Oheims mußte wohl der strenge Befehl ergangen sein, ihre Einsamkeit nicht zu stören.

Sehtes Kapitel.

Hermann Quithow war von seinem Vater mit wenigen kurzen Worten von dem Geschehenen in Kenntnis gesetzt worden, und die Mitteilung hatte, wie es nicht anders zu erwarten war, eine niederschmetternde Wirkung auf ihn geübt. Aber er hatte ebensowenig ein Bedürfnis danach empfunden, sich darüber auszusprechen, als sein Vater. Während jener mit eingeknickten Lippen und finster zusammengezogenen Brauen in dumpfem, wortlosen Hinbrüten an seinem gewöhnlichen Plage saß, stand er bis lange nach Mitternacht schweigend am Fenster der Wohnstube und starrte zu dem mit zertrümmertem Gewölbe bedecktem Himmel empor. Endlich lehrte er sich um und trat auf Bernhard Quithow zu.

„Gute Nacht, Vater“, sagte er, indem er ihm seine

Hand entgegenstreckte. „Du hast gehandelt, wie du es deiner und meiner Ehre schuldig zu sein glaubtest, und an dem Geschehenen ist nichts mehr zu ändern. Darum ist es fruchtlos, darüber nachzugrübeln, wie es etwa anders hätte sein können. Mein Kopf ist bereits ganz schwindlig und mir davon geworden — darum, gute Nacht!“

„Gute Nacht!“ gab der Alte mit einer merkwürdig veränderten, völlig klanglosen Stimme zurück, indem er seine eiskalte Hand in diejenige seines Sohnes legte, ohne ihren Druck zu erwidern. „Du hast recht, es ist fruchtlos und es konnte auch nichts anders kommen!“

In sein hartes Gesicht hatten sich neue, tiefe Furchen eingezeichnet. Er schien um Jahre gealtert und seine sonst so redenhafte, kraftstrobende Gestalt machte den Eindruck völliger Hinfälligkeit und Gebrochenheit. Hermann betrachtete ihn mit einem langen Blick voll der innigsten Teilnahme; aber er wußte, daß jedes Wort des Mitleids hier einer Kränkung gleichkommen würde, und so ging er schweigend zur Tür. Ein Geräusch wie von einer heftigen Bewegung, das er hinter seinem Rücken vernahm, veranlagte ihn, inne zu halten, und als er sich umwandte, sah er, daß sein Vater hoch aufgerichtet mit verstärktem Gesicht mitten im Zimmer stand und daß er seinen Arm nach ihm ausgestreckt hatte, gleichsam als ob er ihn zurückhalten wollte.

„Ich tat nur, was ich tun mußte“, tönte es ihm mit derselben veränderten, klanglosen Stimme entgegen. „Sage mir, daß du daselbst getan hättest, wenn du an meiner Stelle gewesen wärest! Sage es mir — ich will es hören!“

Hermann war tief erschüttert; der Zustand seines Vaters, den er noch niemals in ähnlicher Gebrochenheit gesehen, bereitete ihm aufrichtigen Kummer; Jahre seines Lebens hätte er darum gegeben, ihn aufzurichten; aber wie er den alten Quithow kannte, wußte er, daß nichts in der Welt so wenig dazu geeignet war, als eine Lüge.

„Ich denke nicht daran, dir einen Vorwurf zu machen, Vater“, sagte er. „Ich weiß, daß du nur dem Befehl deiner Ehre gefolgt bist, als du auf den Fliehenden schiffest; aber es wäre mir dennoch lieber, wenn du mich nicht fragen wolltest, ob ich in deiner Lage das Nämliche getan hätte!“

„Wie? — Wißt du mich verleugnen? — Wißt du den Sanftmütigen spielen, um die Gemeinschaft mit mir von dir abzuwälzen? Hättest du denn nicht jenem Feinden dort in der Universitätsstadt ein Gleiches getan, wenn du zufällig eine Waffe bei dir gehabt hättest statt deiner Fäuste?“

„Vielleicht — ja, mein Vater! — Aber darin liegt eben der Unterschied, der in den Augen der Welt vielleicht schwerer gegen dich ins Gewicht fallen wird. Du hast niemals auch nur ein einziges Stück Wild geschossen und doch hat dich jene Waffe, soweit meine Erinnerung reicht, auf jedem deiner Wege begleitet. Niemals hast du mir ein Hehl daraus gemacht, daß es einer von den Wallrodes sei, dem du ihre Ladung zugehört habest; — wäre es nicht unter solchen Umständen ein Gebot der Klugheit gewesen, sie wenigstens an den Tagen daheim zu lassen, an denen du darauf ausgingst, den Sohn deines Todfeindes bei einer wirklichen oder vermeintlichen Verletzung unserer Ehre zu ertappen? Wäre dieses Ende bei deiner Festigkeit denn nicht voraus zu sehen gewesen?“

„So recht, mein Sohn!“ höhnte Bernhard Quithow, indem er mit beiden Händen seinen Bart noch mehr zerzauste. „Fahre nur fort! Es soll mich nicht wundern, wenn du mich schließlich noch einen feigen Meuchelmörder, einen Wegelagerer und Gurgelabschneider nennst! Nur zu, ich bin auf das alles gefaßt, und ich bin alt genug, die Verantwortung für meine Handlungen ganz allein zu tragen. Ich brauche deinen Beistand nicht, wenn mir mein eigenes Gewissen sagt, daß ich gehandelt habe, wie ich handeln mußte!“

Beinahe schreiend hatte er die letzten Worte hervorgestoßen. Seine Augen irrten dabei so unruhig und unsicher umher, seine Fäuste ballten und öffneten sich mit so krampfartigen Bewegungen, daß man alles andere eher als ein ruhiges Gewissen hätte bei ihm voraussetzen sollen.

„Laß uns in dieser Nacht nicht weiter davon sprechen“, bat Hermann. „Du hast meiner Äußerung eine falsche Deutung gegeben, — und noch wissen wir ja nicht einmal, ob Volko von Wallrode getötet oder auch nur schwer ver-

wundet worden ist. Gott gebe, daß keines von beiden der Fall sei!

Wittrauisch schaute Bernhard Duihow zu seinem Sohne hinüber.

„Ihr habt keinen Mut mehr, ihr Jungen!“ knurrte er. Eure Courage reicht gerade noch aus für eine läppische Rauferei, bei der es im schlimmsten Falle ein paar Faustschläge geben kann; aber vor dem Gedanken an eine mannhafte Tat nehmt ihr kläglich Reißaus. Weil ihr nicht mehr lieben könnt, wie wir zu lieben verstanden, könnt ihr auch nicht mehr mannhafte hassen, und nun muß ich es an meinem eigenen Sohne erleben, daß er eher seine Ehre besudelt sehen möchte, als er eine Mitverantwortung tragen will für die Bestrafung seines Beleidigers! Geseht man, dies elegante Würschchen wäre nicht getödtet und nicht einmal ernstlich verwundet, hättest du dann nicht etwa Lust, ihm deine Aufwartung zu machen, um dich für die große Ehre zu bedanken? — Würdest du ihm dann nicht in deiner rühmlichen christlichen Großmuth alles verzeihen?“

„Nein, Vater, das würde ich nicht!“ war Hermanns ruhige und feste Antwort. „Wenn er deiner Kugel entgangen ist, so wird es allerdings meine Aufgabe sein, eine Aufklärung von ihm zu fordern. Und wenn dich deine Vermutung nicht betrogen hat, wenn er mir jenen Schimpf wirklich zugefügt oder zuzufügen beabsichtigt, so wird einer von uns sterben. Aber ich werde ihm zu ehrlichem Zweikampfe gegenüberzutreten und Auge in Auge werden wir unsere Sache ausfechten, jene Sache, die du niemals hättest zu der deinigen machen sollen.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Phonograph.

Eine Humoreske von Hans Florian, Frankfurt a. M.
(Nachdruck verboten.)

In der Wirkstube am Stammtisch gings heute wieder laut zu. Der Rentier Schwabel schlug mit der Faust auf den Tisch, daß die Gläser erschreckt aufstoben und zu tanzen begannen. „Ich trage meine Reden stets aus dem Stegreif vor“, rief er erregt, „ohne vorheriges Lernen oder Proben. Ihnen, Doktor, scheint das freilich unmöglich, und das ist auch begreiflich, denn Ihnen fehlt jeder geniale Schwung, jede dichterische Begeisterung, die während der Rede fortweht, jedes Empfinden und Mitfühlen in der Rede, Ihnen fehlt —“

„Hören Sie auf, Schwabel“, unterbrach ihn der Doktor lächelnd, „ich glaub's Ihnen doch nicht. Eine derartig lange und wohlgeleitete Rede, wie die bei dem Jubiläum des Apothekers im letzten Frühjahr, wollen Sie aus dem Kopfe, ohne Vorbereitung gehalten haben? Nein, Freundchen, ich als Fachmann erkläre Ihnen: das ist einfach undenkbar!“

„Sie als Fachmann“, lachte Schwabel höhnisch, „wie wollen Sie hierin Fachmann sein, Sie eingetrockneter Verschrumpfter Alltagsrealist.“

„Ruhe, meine Herren“, rief der Förster dazwischen, immer friedlich. Eine Rede aus dem Stegreif herlagern ist doch nicht so schwer. Wenn Sie, Herr Doktor, einmal eine Ligerjagd in Indien mitgemacht haben, dann halten Sie alles andere für Kinderpiel. Herrgott, wenn ich daran denke! Stecke ich da in einem runden Käfig aus leichten Bambusstäben, und das Vieh kommt auf mich zu und fresselt —“

„Ich glaube, Sie haben uns Ihre Ligerjagd schon erzählt“, Förster, rief der Apotheker.

Der Förster strich sich schamzettelnd den Bart. — „Schadet nichts“, sagte er, „so etwas kann man nicht oft genug hören. Aber — was ich sagen wollte — die Hochzeit der Bürgermeisterstochter findet doch heute Abend statt. Da können Sie ja Ihr Licht leuchten lassen, Schwabel. Da können Sie einmal eine Rede loslassen, daß die ganze Stadt davon spricht.“

„Förster!“ rief der Doktor, „Sie haben zu Zeiten Ideen, wirklich vernünftige Ideen. An die Bürgermeister-Hochzeit habe ich nicht gedacht. Das ist doch das beste Mittel, um zu entscheiden, ob ich dem Rentier zu viel getan habe oder nicht. Die Hochzeit wurde erst heute morgen bekannt gemacht, während des ganzen Morgens

war der Rentier beim Schulmeister; von da aus kam er hierher, — eine Rede kann er also noch nicht studiert haben, wenn er sich nicht vom Schulmeister eine solche hat auflesen lassen, was erst noch bewiesen werden müßte.“

„Das muß ich mir verbitten“, rief Schwabel, gereizt aufspringend, aber der Gerichtsassessor Bündel zog ihn wieder auf seinen Sitz nieder.

„Ruhe!“ sagte er. „Keine vergebliche Aufregung. Hier muß alles erst sachlich festgestellt werden. Schulmeister! Hat der Rentier Schwabel sich von Ihnen eine Rede aufschreiben lassen oder mit Ihnen durchstudiert?“

Der Schulmeister lächelte. „Nein“, sagte er, „von einer Rede ward nichts erwähnt.“

„Dann ist's gut“, sagte der Assessor. „Schwabel, wollen Sie zu Ihrer Rechtfertigung die Rede bei der Hochzeit der Bürgermeisterstochter halten?“

Der Rentier rückte auf seinem Stuhle hin und her, schaute in sein Bierglas, klappte den Deckel mehrere Male auf und zu, zog sein Taschentuch und schneuzte sich nachdrücklich.

„Wenn Sie keinen Grad haben, leihe ich Ihnen den meinigen“, sagte der Doktor mit gewinnender Freundlichkeit.

„Nun, wie ist's, Rentier?“ rief der Förster. „Sollen Sie die Rede oder nicht?“

„Ich nehme es an“, sagte der Rentier endlich. „Seute Abend halte ich die Rede.“

„Bravo!“ riefen alle.

„Aus dem Stegreif?“ rief der Doktor noch.

„Selbstverständlich!“

Der Rentier erhob sich jetzt.

„Meine Herren, es ist Mittagszeit; ich muß gehen.“

„Auf Wiedersehen heute Abend bei der Hochzeit.“

Er leerte sein Glas und ging, nicht ohne noch einen triumphierenden Blick auf den Doktor geworfen zu haben, der ihm verbindlich zulächelte.

„Wenn er eine Rede lernen will“, sagte der Assessor, nachdem der Rentier gegangen war, „dann hat er den ganzen Nachmittag noch Zeit dazu!“

„Meine Herren“, rief der Doktor, „lassen wir den Rentier ruhig gewähren. Morgen Abend nach der Hochzeit kommen wir alle hier zusammen, und dann werde ich Ihnen zeigen, daß der Rentier gestunken hat. Jetzt muß ich Sie verlassen. Auf Wiedersehen bis morgen Abend.“

„Was haben Sie denn vor, Doktor?“ rief der Förster.

„Das ist vorerst mein Geheimnis, morgen Abend werden Sie alles hören. Adieu!“

.....

Der Rentier Schwabel war im schnellsten Tempo nach seiner Wohnung geeilt und hatte sich sofort zum Essen gesetzt. Aber er aß nur wenige Bissen, und plötzlich schob er seinen Teller zurück, stand auf und ging in sein Arbeitszimmer, dessen Türe er hinter sich zuschloß. Zwei volle Stunden blieb er darin, und als er endlich wieder herauskam, war sein Gesicht hochrot, und eifrig wusch er sich den Schweiß von der Stirn wischen. Er trat in den Hof, rief seinen Knecht Michel, und beide begaben sich in die geräumige Scheune, die Türe hinter sich zumachend.

Die Rückwand der Scheune lag nach dem geräumigen Felde zu. In demselben Augenblick, als die beiden eintraten, wurde an dieser Hinterwand von außen ein Brettchen leihe zurückgeschoben, eine Hand langte herein und stellte ein schwarzes viereckiges Kästchen mit allerlei Schrauben und Öffnungen versehen, in die dunkle Ecke der Scheune. Dann zog der Doktor — denn dieser war es — seine Hand zurück, schloß die Öffnung behutsam und entfernte sich. —

.....

Es war spät am Nachmittag, als der Doktor wieder an der Scheune des Rentiers anlangte. Wieder schob er das Brett vorsichtig zur Seite, griff hinein, zog sein schwarzes Kästchen hervor und befestigte das Brett wieder wie zuvor. Er nickte befriedigt und eilte dann durch das Feld zu seinem Hause, das Kästchen wie einen teuren Schatz an sich pressend. (Schluß folgt.)

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

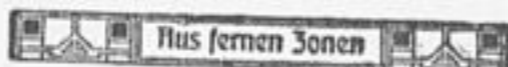
.....

.....



Automatische Leuchtbojen.

Ein kanadischer Ingenieur, Thomas A. Willson mit Namen, hat eine neue Art von Leuchtbojen erfunden, die von der kanadischen Regierung geprüft und für so gut befunden worden sind, daß sie überall an der Küste eingeführt werden sollen. Die bisher üblichen Leuchtbojen wurden durch Drogas gepeist, das unter hohem Druck in einem Reservoir vorhanden war und oft unter Schwierigkeiten an Ort und Stelle gebracht werden mußte. Die Willson'sche Boje erzeugt das Gas selbst. Hierzu dient Kaliumtartrid, von dem ein großer Vorrat im Schwimmkörper der Boje untergebracht werden kann. So fällt natürlich die Gefahr, die unter hohem Druck aufgespeichertes Gas stets in sich birgt, vollständig weg, und als Vorteil kommt, abgesehen von größerer Billigkeit, die große Leuchtkraft des Acetylen-gases hinzu. Eine kleine Boje, die an der Mündung des Meeres angebracht war, hat sechs Monate lang in Dienst gestanden, ohne daß der Kohlenvorrat sich erschöpft hätte; sie brauchte während der ganzen Zeit keine Bedienung; die Lötten, die man um Gutachten angegangen hatte, sprechen sich übereinstimmend sehr günstig über das Acetylenlicht aus und geben an, daß man diese Bojen viel früher hätte als Drogas-Bojen. Die großen Bojen dieser Art sind imstande, Licht von über tausend Kerzenstärken auszusenden. Natürlich ist die Boje mit Sicherheitsvorrichtungen ausgestattet, und wenn sich aus dem Kaliumtartrid eine bestimmte Menge Gas entwickelt hat, verhindert dieses Gas das weitere Eindringen von Wasser, so daß die Gasbildung ein- und unterbrochen wird. Es ist ferner auch möglich, die Boje als Blinkfeuer auszustatten.

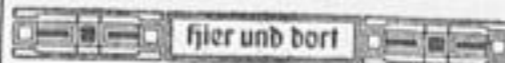


Aus fernem Jonen

Zucht der Seidenraupen in Italien.

Die Zucht der Seidenraupen ist abhängig von einem Klima, welches das Gedeihen des weißen Maulbeerbaumes gestattet, da die Blätter desselben die Hauptnahrung der Seidenraupe bilden. In Italien bildet die Zucht der Seidenraupen eine Nebenbeschäftigung der Landwirte, die aber so einträglich werden kann, daß ihre Erträge diejenigen des Weinstocks und des Ölbaumes übertreffen. Jeder Bauer, welcher eine Anzahl von Bäumen oder Büschen des weißen Maulbeers besitzt oder Blätter kaufen kann, betreibt daher mit Eifer die Zucht der Seidenraupen und richtet sein ganzes Hauswesen darauf ein. Sobald man im Frühjahr auf einen sicheren Ertrag von Maulbeerblättern rechnen darf, werden in allen Räumen des Hauses, worin man eine Temperatur von 18 bis 22 Grad Reaumur zu erhalten vermag, leichte, hölzerne Gerüste aufgeschlagen, um auf denselben die zu züchtenden Seidenraupen zu beherbergen. Gleichzeitig setzt man eine Anzahl Seidenraupeneier (grains) in einer Stube einer bis auf 22 Grad Reaumur gesteigerten Temperatur aus. Sobald die jungen Käupchen ausgekriecht sind, werden sie, ohne daß man sie mit der Hand berühren darf, auf Papierbogen voll sein geschnittener Maulbeerblätter gebracht und diese Papierbogen auf den Gerüsten ausgebreitet. Die Fütterung geschieht, indem man jeden Tag frische Maulbeerblätter auf durchlöcherterem Papier über die Blätter des vorigen Tages legt, worauf die

Raupen durch die Löcher im Papier zu der neuen Nahrung heraufrücken. Von da an ist die ganze Familie in voller Tätigkeit, um die gefräßigen Raupen zu füttern: die einen holen Blätter, andere zerhacken dieselben und breiten sie auf den Papierbogen aus, wieder andere verteilen die Blätter auf den Bogen über die Gasse und noch andere überwachen die Raupen, welche nach einem Zeitraum von 6 bis 7 Wochen sich einspinnen, um in ihren Kokons die Seide in einem Faden von mehr als tausend Fuß Länge zu liefern. Nach der Vollendung der Kokons, in denen die Raupen sich verpuppen, werden dieselben vorsichtig abgelöst und entweder in einem Backofen einige Stunden lang einer Hitze von 40 bis 60 Grad oder warmen Schwefel- oder Sulfurwasserdämpfen ausgesetzt, um die Puppen zu töten. Gelächte dies nicht, so würde der austretende Schmetterling des Seidenspinners das Geipinnst zerstören und die Seide verloren gehen. Die Kokons mit den getöteten Puppen werden dann verkauft und in den Spulereien abgepult.



Ein Zeitungs-Dokument.

Die Einzige Zeitung erschien am 1. Januar 1860 unter folgendem Titel und mit folgender Ansprache:

2. 1860, 1. Januar. Neu-Jahrs-Tag. Neueinlaufende Nachricht von

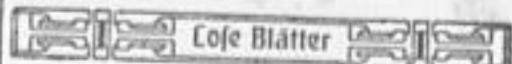
Kriegs- und Welt-Händeln.
An den neubegeisterten Leser: Respective Doch- und Gechrien Leser, demselben wird zu gutem Anfangs hiemit abermahl ein Glückselig-Erröuliches-Friedlich-Gedehliches, und zu Seel und Leib wol-erprobliches Neues Jahr von Gott dem Allmächtigen erbeten und gewünscht! Mit angeheftetem Eruchen, daß derselbe, wie bisher von Jahren zu Jahren geschehen, diese unsere Zusammentragung der Neuellen sich ferner gehalten lassen wolle. Sonderlich nun wir gesonnen, aus diesen unseren neueinlaufenden Kriegs- und Welt-Händeln ein so vollständiges Werk zusammenzutragen, daß, wenn das Jahr mit Gott zu Ende, man sich jedesmal in einem besonderen Bande benehnen und nach der Zeit durch Vermittlung eines Registers, so dann mit anzufertigen, als in einem Jahr- und Geschichts-Buche zu bedürftender Wissen-Schaft sich genugsam erholen könne. Lebe wohl und leucht!

Laß Gott die Deinen segnen!
Und die Türlen unterlegen!
Gieb der theuren Christenheit
Freude, Fried und Einigkeit!

Schwimmen lernen.

König Ludwig XIV. von Frankreich sprach eines Tages in einem größeren Kreise seiner Bertrauten über sein Lieblingssthem, die Unverantwortlichkeit des Königs, und behauptete dabei, daß es Pflicht eines jeden guten Untertanen sei, die Befehle seines Königs, möchten sie sein, welcher Art sie wollten, auf der Stelle auszuführen. Der Graf v. Guiche allein wagte dem Könige zu widersprechen, indem er anführte, daß es doch Fälle geben könnte, die einen Gehorsam gegen die Befehle des Königs entweder unmöglich machten oder in welchen die Befehle dem Untertanen die Ausführung derselben verboten. Der König, welcher keinen Widerspruch vertragen konnte, schrie gereizt den Grafen heilig an: „Und wenn ich Ihnen befehle, in das Meer zu springen, so haben Sie es zu tun, gleichviel, ob Sie darüber zugrunde gehen!“ Der Graf v. Guiche, der sich

trotz der unerwarteten Festigkeit des Königs schnell fahnte, griff sogleich nach dem Dute und wandte sich zum Gehen. „Wohin wollen Sie?“ fragte ihn der König verwundert. „Schwimmen lernen“, war die lakonische Antwort.



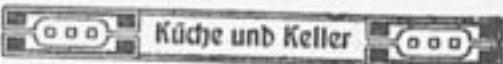
Loose Blätter

Der Übel grössten.
Ein Besucher eines frequenten Aussichtspunktes hatte in das daselbst aufliegende Fremdenbuch die Verse eingetragen:

Das Leben ist der Güter höchstes nicht,
Der Übel grösstes aber sind die Schulden.
Da schrieb ein anderer darunter:
Die Schulden sind der Übel grösstes nicht,
Das größte Übel ist die Zahlungspflicht.
Aber auch diese Worte fanden ihrem Kritiker, denn ein nächster schrieb:
Auch diese ist der Übel grösstes nicht,
Denn übler ist noch der daran,
Der zahlen soll und nicht bezahlen kann.
Dazu bemerkte ein vierter:
Du irrst dich, Freund, nicht schlecht,
Du kennst des Lebens Not nicht recht:
Den Schuldner kümmern Schulden nicht,
Er laßt dem Gläub'ger ins Gesicht,
Am schlimmsten geht es diesem oft,
Weil er umsonst auf Zahlung hofft.

Heinrich IV. und der Deputierte.

Der König Heinrich IV. bereifte, bald nachdem er zu Chartres die Krönung erhalten hatte, besonders wichtige Teile des Landes, um sich huldigen zu lassen, und kam so auch nach dem Städtchen Sentis, wohin zu Ross, zu Fuß und zu Wagen die ganze Umgegend zusammengetrömt war, den fähnen Sieger von Coutras zu sehen. Der Maire des Ortes, ein sehr beschränkter Mensch, war von der Bürgerchaft deputiert, den Monarchen mit einer Rede zu begrüßen und entledigte sich seiner Aufgabe so dumm und ungeschickt, daß Heinrich sich nur mit Mühe bewang, bis zu Ende zu hören. Da erhob plötzlich, während der schreckliche Redner noch fortstarrte, ein kleiner pikardischer Gesell ein durchdringendes 3-a-Geschrei und gab damit dem wütigen Könige ein willkommenes Mittel an die Hand, dem Maire das Wort zu nehmen. „Halt — halt“, rief er strunzend, „das geht nicht! Wenn Ihrer Zweite zu gleicher Zeit reden wollen, ist das Zuhören nutzlos! Laßt's genug sein!“ Und mit der Hand winkend ritt er lächelnd weiter.



Küche und Keller

Schokoladenpudding. 125 Gramm Schokolade, 125 Gramm Zucker, 60 Gramm Butter werden mit wenig Milch zu einem dicken Brei gekocht. Wenn die Masse erkaltet ist, gibt man nach und nach 6 Eigelbe und 2 Eißelweiß dazu und setzt den Schnee der 6 Eiwelb. Eine mit Deckel versehene Puddingform wird mit Butter ausgestrichen, die Masse hineingefüllt und ¼ Stunden im Wasserbade abgekocht.

Ragout fin. 1 Pfund Kalbsfleisch, 2 Kalbsaugen, 2 Schwefel oder Nüsse werden, wenn es gar gekocht ist, in kleine Würfel geschnitten, dann eine gute Sauce recht dick, von Butter, Fleischbrühe, ein wenig Madeira, wenn nötig, noch Fleisch-extrakt, der Saft einer Zitrone, dahinein gibt man Champignons aus Blechbüchsen, läßt sie kochen darin aufkochen und schüttet die Fleischwürfel hinein; beim Anrichten garniert man die Schüssel mit Blätterteigstückchen.